

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	---	---

Folge 34

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 21. August 1931

46. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Ministerrat hat als Richtlinie für das neue Budget beschlossen, die Ausgaben an die tatsächlichen Einnahmen des Jahres 1931 anzupassen. Das bedeutet in nüchternen Zahlen den Beschluß zur Ersparung von etwa 250 Millionen Schilling. Da lineare Abstriche kaum gemacht werden können, scheint es sicher zu sein, daß zur Einhaltung der Höchstausgabenföhe des Budgets nunmehr wirklich jene Verwaltungsreform zur Durchführung gelangt, die eine ständige Forderung der Wirtschaft ist. Solche Verwaltungsmaßnahmen erstrecken sich nicht nur auf die Hofhaltsverwaltung und auf die Zusammenlegung gleichartiger oder verwandter Zweige, sondern vor allem auch auf die Bundestheater, die Hoch- und Mittelschulen, die Oberste Gerichtsbarkeit, die Steuergefehgebung und das Steuereintreibungswesen, das Heerwesen und auf die Subventionen in der Landwirtschaft. Auch im diplomatischen Dienst und in den ausländischen Vertretungen scheinen manche Ersparungsmaßnahmen ins Auge gefaßt zu sein, dagegen ist anscheinend im Augenblick auf eine weitere Kürzung der Staatsangestelltenbezüge kein Gewicht gelegt worden, wohl aber dürfte die Aufnahmeperrre, die praktisch bereits seit März in Geltung ist, bis auf weiteres beibehalten werden. Diese Beschlüsse wurden vor Eintreffen der Vertreter des Völkerbundes Avenol, Loveday und Pest gefaßt, um diesen darzulegen, daß Oesterreich alles unternommen hat, was es durch Selbsthilfe vermag. Hoffentlich überzeugt sie diesmal ihr Aufenthalt davon, daß Oesterreich nicht lebensfähig ist und den Anschluß an ein größeres Wirtschaftsgebiet braucht, wie es die Zollunion und schließlich der Anschluß bringen würde. Präsident Dr. Straßner, der seinen Urlaub unterbrechen mußte, um den Völkerbundvertretern über Oesterreichs Lage zu berichten, hat über die Lebensfähigkeit und die politische Lage vor kurzem in einer Versammlung berichtet und unter anderem gesagt: „Die Not Oesterreichs ist nicht allein durch die Zahl der stillgelegten Betriebe und die Zahl der Arbeitslosen charakterisiert, sondern mehr noch durch die Höhe der Verschuldung, in der sich Oesterreich befindet. Mit Beginn des Jahres 1931 mußten wir mit einer Auslandsverschuldung (lang- und kurzfristige) von 590 Schilling pro Kopf der Bevölkerung rechnen. Infolge der Ereignisse in den letzten Monaten hat sich eine kleine Verschiebung in der Weise ergeben, daß sich der Stand der kurzfristigen privaten Schulden verringert hat, da durch die vielfach künstlich hervorgerufene Beunruhigung auf dem Geldmarkte kurzfristige Kredite abgezogen wurden. Damit ist aber noch kein erschöpfendes Bild unserer Verschuldung gegeben, denn es fehlt noch die Inlandsverschuldung der Länder, Bezirke und Gemeinden, die, auf den Kopf berechnet, sich auch auf über 100 Schilling stellen dürfte, so daß wir mit einer Verschuldung von ungefähr 700 Schilling pro Kopf zu rechnen haben. Wenn nun die Frage gestellt wird, wie es denn in den zwölf Jahren des Bestandes unserer Republik zu einer derartigen Verschuldung kommen konnte, wird die übereinstimmende Antwort der weitesten Kreise unserer Bevölkerung dahin lauten: Daran sind die politischen Verhältnisse schuld. Bis zu einem gewissen Grade ist die Antwort richtig, sie geht aber der eigentlichen Ursache aus dem Wege. Die wahre Ursache unserer Verschuldung ist vor allem darin zu suchen, daß die Siegermächte durch den uns aufgezungenen Friedensvertrag ein lebensunfähiges Oesterreich geschaffen haben. Die weitere Schuld trifft aber diejenigen, die glaubten und heute noch glauben, daß Oesterreich lebensfähig sei, wenn man neue politische und wirtschaftliche Methoden anwenden würde. Den ersten grundlegenden Fehler in dieser Beziehung hat die Sozialdemokratie begangen, die geglaubt hat, mit der Verwirklichung der marxistischen Wirtschaftstheorie könne auch Oesterreich lebensfähig gemacht werden. Wir kränken heute noch schwer an den Experimenten, die auf diesem Gebiete in den ersten Jahren unserer Republik gemacht wurden. Die terroristischen Methoden, die die Sozialdemokratie zur Verwirklichung ihres Programms in- und außerhalb des Parlamentes angewendet hat, hat überdies die Demokratie als solche schwer mifkreditiert. Es hat lange gedauert,

bis die Sozialdemokratie, der Not gehorchend, ihren großen Fehler einzusehen begann, und bis einer ihrer Führer zu der richtigen Erkenntnis kam, daß sich Schulden nicht sozialisieren lassen. Die Lage der Regierung Dr. Buresch-Dr. Schober-Winkler ist ja eine sehr kritische. Die Weltwirtschaftskrise vermehrt die häuslichen Sorgen, die uns durch die Machinationen bei der Kreditanstalt entstanden sind. Das Gleichgewicht im Staatshaushalt ist nur mehr durch eine starke Ausgabendrosselung möglich, die uns recht deutlich zeigen wird, daß Oesterreich als Kulturstaat nicht lebensfähig ist. Ueber diese Ursachen kann uns auch mit neuen Darlehen dauernd nicht hinweggeholfen werden, wir können höchstens wieder für einige Zeit über unsere Lebensunfähigkeit hinwegtäuscht werden. Es wird deshalb ernstlich zu dem Sparen kommen müssen, das seit Wochen so energisch verlangt wird. Ja, man wird vielleicht auch energisch in die Wirtschaft eingreifen müssen, um dort gewisse Auswüchse zu beseitigen. Das muß noch lange kein Eingriff in die Privatwirtschaft bedeuten. Bei der Eigenart der österreichischen Verhältnisse muß man sich aber auch darauf gefaßt machen, daß, wenn die gegenwärtige Regierung auch nur einen Bruchteil dessen verwirklicht, was in der letzten Zeit gefordert wurde, sie gerade von jenen am stärksten angegriffen werden wird, die die meisten Forderungen aufgestellt haben.

Ungarn.

Graf Bethlen will sogar vor den radikalsten Mitteln nicht zurückschrecken, um sein Sanierungsprogramm durchführen zu können. Die oberste Leitung des Sparfeldzuges zur Ausgleichung des Budgets wird in die Hände eines vom Dreißigerausschuß des Parlamentes einsetzenden Fünferausschusses gelegt werden, dessen Vorsitzender der frühere Finanzminister Johann Telezky sein wird. Der Sparauschuß, dessen Machtbefugnisse in der ungarischen Parlamentsgeschichte beispiellos sind, wird die Vollmacht zu beliebigen Abstrichen im Budget erhalten; er wird mit den einzelnen Ministern alle Posten sämtlicher Ressorts revidieren. Außer der durch Steuererhöhungen und Gehaltsabbau geplanten Besserung des Budgets, die auf etwa hundert Millionen Pengö berechnet wird, soll der Sparauschuß weitere Ersparungen in ungefähr gleicher Höhe veranlassen, so daß sich ein Mehrertrag von zweihundert Millionen Pengö ergeben würde. — Nach den allerletzten Nachrichten ist Graf Bethlen völlig unerwartet zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Julius Graf Karolyi. In Bezug auf die Durchführung des Sparprogrammes und der allgemeinen Richtlinien der ungarischen Politik soll angeblich keine Veränderung eintreten. Vermutungen, daß Bethlen über Drängen Frankreichs zurückgetreten sei, sind nicht recht von der Hand zu weisen. Bethlens einseitige italienische Orientierung paßte Frankreich nie und ein Druck von dieser Seite anlässlich der großen Anleihe, die dieser Tage zum Abschluß gelangte und an der Frankreich stark beteiligt ist, ist ziemlich wahrscheinlich. Hat doch Frankreich an Oesterreich die gleiche Taktik verfolgt.

Jugoslawien.

In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß im Gegensatz zu den in der letzten Zeit vielfach verbreiteten Gerüchten über bevorstehende politische Veränderungen derartige Maßnahmen in den nächsten Wochen nicht zur Durchführung gelangen dürften. Man bemühe sich gegenwärtig um die Bildung einer großen einheitlichen Regierungspartei, die den Namen „Jugoslawische nationale Gemeinschaft“ tragen werde und der in künftigen politischen Leben Jugoslawiens eine entscheidende Rolle zufallen werde. Erst wenn die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung dieser Partei abgeschlossen sein würden, werde man an die Verwirklichung der geplanten Reformen schreiten.

Spanien.

Die junge Republik ist daran, sich ihre Verfassung zu geben. Es fehlt darin nicht an recht bedenklichen radikalen Bestimmungen, die kaum dem Volke dienen können, da es dazu noch nicht erzogen ist. Die Grundbestimmungen des Entwurfes sind: Spanien bildet eine demokratische Republik. Die Befugnisse sämtlicher staatlichen Organe gehen vom Volke aus. Der Staat gliedert sich in seinen gegenwärtigen territorialen Grenzen, die nicht eingeschränkt werden dürfen, in Provin-

zen, die nicht direkt von der Zentralregierung abhängen. Das Recht des spanischen Staates geht den Rechten der autonomen Provinzen vor. Es gibt keine Staatsreligion. Der Staat darf auf keinen Fall die Kirchen, die religiösen Einrichtungen, Verbände usw. unterstützen, begünstigen oder subventionieren. Der Staat wird alle religiösen Orden auflösen und ihre Güter verstaatlichen. Sämtliche Spanier sind vor dem Gesetze gleich. Die Gleichberechtigung beider Geschlechter wird anerkannt. Die Gewissens- und Religionsfreiheit wird proklamiert. Sämtliche Spanier beiderlei Geschlechtes genießen vom 21. Lebensjahre an das aktive und vom 23. Lebensjahre an das passive Wahlrecht. Der Volksschulunterricht wird als Aufgabe des Staates bezeichnet. Er ist obligatorisch und kostenlos und wird auf laizistischer Grundlage erteilt. Die neuen Cortes werden auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes gewählt, ebenso der Präsident der Republik. Wählbar sind nur Spanier, die das 40. Lebensjahr erreicht haben und im Besitze der bürgerlichen und politischen Rechte sind. Die Funktionsperiode des Präsidenten läuft sechs Jahre. Die Todesstrafe ist in Friedenszeiten abgeschafft. Jeder Antrag auf Revision der neuen Verfassung muß durch ein Quorum von 25 Prozent der Mitglieder der Cortes vertreten werden.

Großbritannien.

Schwere Sorgen bereitet das Budget der englischen Regierung. Schatzkanzler Snowden hat schon ein neues Budget vorbereitet, das einschneidende Maßnahmen enthalten soll. In politischen Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß das Parlament bereits in der ersten Septemberwoche zur Erledigung dieser Fragen zu einer Sondertagung zusammentreten wird. Snowden soll folgende Maßnahmen, die vielfach auch in seiner Partei Widerspruch erregen, planen: 1. Einstellung der Straßenbauten; 2. Herabsetzung der Subvention für die britische Rundfunkgesellschaft; 3. Reduzierung der Minister- und Abgeordnetengehälter; 4. Herabsetzung der Gehälter der Gemeindebeamten und der Lehrer; 5. Konvertierung der Staatsanleihen bei Herabsetzung des Zinsfußes um 1 Prozent; 6. Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung um 2 engl. Schilling pro Woche und Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

Chile.

Das Kabinett hat dem Kongreß empfohlen, angesichts der Knappheit der Geldmittel die Schuldentilgungen für die auswärtigen Schulden, die sich gegenwärtig auf 13 Millionen im Jahre belaufen, einzustellen. Außerdem wird die Einstellung des Zinsendienstes für die innere Schuld und für die kurzfristigen Schatzscheine empfohlen. Der vorläufige Präsident, Juan Esteban Morfo, ist zurückgetreten, er hat sich aber für die im Oktober stattfindende Wahl neuerlich als Kandidat aufstellen lassen. Die Geschäfte der Präsidentschaft werden in der Zwischenzeit von Manuel Trucco geführt.

Stellungnahme der Angestellten zur Wirtschaftsnot und Gesetzgebung.

In Innsbruck fanden sich Vertreter der deutschen Privatangestellten aus allen Bundesländern zur 12. Reichskonferenz deutschgeleiteter Hilfsenausschüsse österreichischer Handelsgremien und Genossenschaften ein. Nach Referaten des Abg. Prodingner, Vorsteher des D.S.B. und des Geschäftsführers Legmann wurde zu den Gegenwartsfragen unter anderem wie folgt Stellung genommen:

Die katastrophale Auswirkung der Weltwirtschaftskrise in Oesterreich hat gezeigt, daß unsere Wirtschaftsführung in vielen Fällen ihren Aufgaben nicht gewachsen war. Uebertriebene Kosten der Leitungsapparate, Mammutbezüge der Industrie- und Bankkapitäne, Günstlingswirtschaft und mangelnde Kontrolle, bildeten mit eine der Hauptursachen der letzten Wirtschaftskatastrophe. Schärfste Kontrolle im Kreditwesen, eine Reform des Aktienrechtes und andere sind vorbeugende Gesetzesakte, auf die nicht verzichtet werden kann. Die Durchführung notwendiger Reorganisations- und Ersparungsmaßnahmen auf Kosten der Angestellten und Arbeiter, wäre ein untragbares Unrecht, gegen das sich die Arbeitnehmerschaft mit Recht überall wehrt. Sche-

matistische Gehalts- und Lohnkürzungen ohne sachliche Notwendigkeit und ohne Einvernehmen mit den Angestellten, beziehungsweise ihren Gewerkschaften, müssen zurückgewiesen werden. Für die schwere Benachteiligung der Gehalts- und Lohnempfänger durch diktatorische Einkommenskürzungen, auch dort, wo eine solche Maßnahme keine unbedingte Notwendigkeit darstellt, sind nicht zuletzt die Sozialdemokraten und ihre Gewerkschaften durch die Ablehnung des Schlichtungsverfahrens verantwortlich. Dadurch wurde der Arbeitnehmerschaft ein wertvolles Rechtsmittel im Lohnkampfe vorenthalten und auf die Rechtshilfepflicht des Staates verzichtet.

Die Arbeitslosenpolitik der Sozialdemokraten ist angestelltenfeindlich. Durch den Verrat der roten Angestelltenverbände, die jetzt offenkundig als Feinde der Risikotrennung in der Arbeitslosenversicherung auftreten, wird der einzige, für die arbeitslosen Privatangestellten gangbare Weg, der es ihnen ermöglichen könnte, die Zeit der Arbeitsnot leichter zu überdauern, verrammelt. Es geschieht dies in der Absicht, sie dem allgemeinen Verelendungsprozeß der dauernd Arbeitslosen nicht entgleiten zu lassen, damit sie für die marxistische Partei empfänglicher werden. Die Konferenz gibt ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß es dem Einfluß der deutschen Angestelltengewerkschaften (D.S.B. und V. d. w. A.) gelungen ist, im Parlament einen Antrag auf Zulassung verhandlicher Ernteklassen für die Arbeitslosenversicherung zu erreichen.

Die Konferenz anerkennt, daß es hauptsächlich dem Einflusse der deutschen Angestelltengewerkschaften zu danken ist, wenn Minister Dr. Resch seine bekannte „Reform der Sozialversicherung“ nicht durchsetzen konnte, die letzte 27. Arbeitslosenversicherungsnovelle mit keiner neuerlichen besonderen Benachteiligung für die Angestellten verbunden war und die große Masse der Angestellten in künftigen privaten Diensten von der neuen Belastung durch die Besoldungssteuer verschont geblieben ist. Die Angestelltenschaft weiß es diesem Einflusse auch zu danken, daß ein Antrag auf Aenderung der Gewerbeordnung eingebracht wurde, der den Forderungen der gewerkschaftlichen Hilfsausschüsse im Handel und einem besonderen Wunsche der Geschäftsreisenden Rechnung trägt. Die Konferenz spricht den Abgeordneten der Großdeutschen Volkspartei für die geleistete parlamentarische Hilfe auf den genannten Gebieten den herzlichsten Dank und volle Anerkennung aus.

An die den deutschen Angestelltengewerkschaften noch fernstehenden deutschen Berufskollegen ergeht die dringliche Mahnung, sich restlos ihren Berufsgewerkschaften, dem D.S.B. und V. d. w. A., einzuordnen.

Dr. Schober reist zur Genfer Tagung.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird Vizekanzler Dr. Schober am 28. August zu den Verhandlungen des Völkerbundes nach Genf abreisen.

Die Reparationen Ursache der Weltkrise. Äußerungen eines Direktors der Bank von England.

London, 19. August. Alexander Shaw, einer der Direktoren der Bank von England, trat in einer Rede in Glasgow für die Besserung des Handels und der Arbeitslosigkeit durch radikale Herabsetzung oder Streichung der Reparationen und der Kriegsschulden ein. Denn, sagte er, dieses Problem internationalen Charakters ist ein Hindernis für den Wiederaufstieg Englands und der ganzen Welt. Jedesmal, wenn sich der Handel und die Geschäfte zu erholen scheinen, wird

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Kommunistische Versammlung in Waidhofen a. d. Y., Brauhausaal, 16. August 1931.

Der Besuch dieser Versammlung war ein verhältnismäßig schwacher, doch zeigte sich, daß ehemals sozialdemokratische Jugend bereits im kommunistischen Lager steht. Als Hauptreferent war ein kommunistischer Redner aus Wien anwesend, welcher nach Eröffnung durch den hiesigen Kommunistenführer Zellner das Wort ergriff. Seine Ausführungen gegen Polizeiterror und Klassenjustiz waren derart, daß sie als rein demagogisch bezeichnet werden müssen und ist die Art seiner Ausführungen darauf zurückzuführen, daß der Mann nach seiner eigenen Aussage zweimal in Rednerschulen in Moskau erzogen wurde. Aus allem war deutlich zu ersehen, daß die Wut über den mißglückten Juliputsch und die heuer stattgehabte kommunistische Demonstration vorherrschend war. Die übliche Versicherung, daß es jedem Arbeiter in Sowjetrußland ausgezeichnet gehe und daß dort jeder der Sorgen ums Brot enthoben sei, sollte ja auf die anwesenden Arbeitslosen anziehend wirken. Der anwesende Heimatschutz-Bezirksführer Seeger zeigte in der kurzen zur Verfügung stehenden Redezeit von 15 Minuten, daß gerade die Kommunisten die letzten sein sollten, über Polizeiterror und Klassenjustiz zu jammern, daß die Moskowiter kalt lächelnd außerhalb des Bürgerkrieges noch 2 Millionen Menschen ihrer Parteimacht durch die grausamsten Todesarten opferten. Die Erwiderung der Wiener Referenten auf die vorstehenden Ausführungen, ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, da dieser Redner die Hinmordung von 2 Millionen Menschen für das Parteieregime ohne weiters zugab und die Versicherung abgab, daß die Sowjet-Union heute noch bereit sei, wenn

die ewige Reparationsfrage von neuem aufgeworfen und alles fällt zusammen. Der internationale Handel ist nicht mehr auf Gegenseitigkeit gegründet. Im Grunde ist die ganze Wirrnis politischer und nicht finanzieller Natur und deshalb entstehen Feindseligkeit und Furcht und Europa ist ein bewaffnetes Lager.

Der Goldschatz der Bank von Frankreich. Fast 60 Milliarden Franken.

Der kürzlich veröffentlichte Ausweis der Bank von Frankreich weist eine neuerliche Erhöhung der Goldreserven um fast 150 Millionen Franken auf. Der Goldschatz der Bank von Frankreich hat schon die Rekordhöhe von 58.557 Millionen Franken erreicht. (Das sind fast 12 Milliarden Reichsmark, während Deutschland nicht einmal zwei Milliarden an Gold besitzt.)

Furchtbares Eisenbahnunglück bei Leoben.

15 Tote, zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich am vergangenen Sonntag den 16. August um 3.50 Uhr früh zwischen den Bahnhöfen Sinterberg und Göß bei Leoben ereignet. Der D-Zug 288 ist, von Villach kommend, mit unverminderter Geschwindigkeit in einen beim Einfahrtsignal des Bahnhofes Göß stehenden Güterzug hineingefahren. Die Wirkung des Zusammenstoßes war eine furchtbare: Von dem Lastzug wurden drei Waggons in die Mur geworfen, die sich an dieser Stelle knapp neben der Bahnstrecke hinzieht. Ebenso stürzte die Lokomotive des Schnellzuges in die Mur. Die Waggons der beiden Züge verkeilten sich ineinander und drei Waggons des D-Zuges wurden aus dem Geleise gehoben. Das Licht in dem D-Zug war erloschen und aus den Waggons gestiegen entsetzliche Hilferufe der schwerverletzten Passagiere. Ein Waggon des D-Zuges wurde vollständig zertrümmert und hier wurden auch die meisten Toten agnosziert. In dem letzten Waggon des D-Zuges befand sich ein Transport von Wiener Ferienkindern, die aus Italien nach Oesterreich zurückkehrten. Wie durch ein Wunder gab es in diesem Waggon keinen einzigen Verletzten und die Kinder blieben vollkommen unverfehrt.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig und mußten die ineinander geschobenen Waggons erst zerfägt werden, um zu den Toten und Verwundeten gelangen zu können. Die herbeigeschafften Apparate, mit welchen die Eisenteile autogen zerschnitten werden können, konnten wegen ausströmendem Gas aus dem Gasbehälter keine Verwendung finden, was die Rettungsarbeiten besonders behinderte. Am schrecklichsten wirkte sich die Katastrophe am Personenwagen aus. Es war dies der Kurswagen Linz—Graz, der Abteile zweiter und dritter Klasse enthielt. Die übrigen nachdrängenden Wagen des Zuges, der aus acht Pullmannwaggons bestand, schoben ihn geradezu in den Dienstwagen hinein. Die beiden Waggons bildeten ein einziges Gewir von zersplittertem Eisen und Holz. Alle Zwischenwände und Bänke der Abteile wurden gegeneinander gepreßt. Sämtliche Insassen dieses Unglückszuges wurden getötet oder schwer verletzt.

Die Frage des Verschuldens an der Katastrophe wird durch die gerichtliche Untersuchung, die das Kreisgericht Leoben führt, zu klären sein. Soweit bisher über den Verlauf der Einvernahmen bekanntgeworden ist, scheint bereits die Schuld des Fahrdienstleiters der Bahnstation Göß ob Leoben, Josef Höngsmann, festgestellt worden zu sein. Die Katastrophe ist, wie die

es zur Stützung ihres Systems notwendig wäre, noch mehr an die Wand zu stellen. Er ließ auch darüber gar keinen Zweifel aufkommen, daß die kommunistische Partei dies auch mit Oesterreich so machen würde, nachdem er ausdrücklich erklärte, wenn sie Gewehre und Maschinengewehre hätten, würden sie über Nacht vereint mit dem linken Flügel der Sozialdemokraten es genau so wie mit Rußland machen. Die beiden kommunistischen Führer Jäger und Zellner hielten sich in ihren Äußerungen mehr zurück, doch ist es ganz sicher, daß gegebenenfalls die Moskauer Weisungen auch ihrerseits befolgt werden. Die Lehre, die nun alle Antimarkxisten aus dieser deutlichen Sprache der kommunistischen Redner zu ziehen haben, ist die, daß der Kommunismus mitten im Vaterland steht und daß alle diejenigen Wegbereiter desselben sind, die ihn mit demokratischen Mitteln bekämpfen wollen. Weiters, daß man einer kommunistischen Partei nicht mit dem Stimmgabel, sondern nur mit dem gleichen Rezept wie eben der kommunistische Redner ausführte, Gewehr und Maschinengewehr, entgegenzutreten kann. Der Heimatschutz weiß, daß die sogenannte Demokratie den Bolschewismus still duldet, daß auf dem Boden der Demokratie der Kommunismus seine Fingarme austrecken kann. Er steht daher folgerichtig auf dem Standpunkte, daß zuerst die Helfershelfer des Kommunismus beseitigt werden müssen, bevor es möglich ist, den die Nation und alle ihre geistigen und kulturellen Güter zerschlagenden Kommunismus tatkräftig, und zwar ohne Stimmgabel und ohne Wahlen niederzuringen. Der Heimatschutz soll Warner und Aufklärer, aber auch Abwehr- und Angriffsbereiter im Kampfe gegen den Bolschewismus sein. Bei Tag und bei Nacht und ohne Unterlaß muß er arbeiten, rüsten, um der großen Abrechnung zwischen Abendland und Asiatentum siegesicher entgegenzutreten zu können. Die Bezirksleitung.

Erhebungen bereits einwandfrei ergeben haben, auf die falsche Einstellung des Einfahrtsignals zur Station Göß zurückzuführen. Der Güterzug Nr. 8688 ging von St. Michel ab und wurde ordnungsgemäß avisiert. Als der Zug gegen 3 Uhr früh in die Station Göß einfahren wollte, wo einige Waggons der Gößer Brauerei angekoppelt werden sollten, sah der Lokomotivführer des Güterzuges, daß das Vorseignal auf „Halt!“ gestellt und auch der Semaphor hinter der Unglücksstrecke gesperrt war, der Arm senkrecht stand. Der Lokomotivführer mußte abbremsen und stehen bleiben. Er wartete etwa 10 Minuten und konnte sich diese Absperrung der Strecke nicht erklären, da es ihm bekannt war, daß in wenigen Minuten der Rom—Wien-D-Zug Nr. 288 fällig ist. Plötzlich — nach einer Wartezeit von 13 Minuten — sahen der Lokomotivführer und sein Heizer zu ihrem Schrecken aus der Kurve die Lichter des heranbrausenden D-Zuges. Zu gleicher Zeit hatte auch der Lokomotivführer des D-Zuges, Ludwig Reiss, das Schlußlicht des Güterzuges gesehen. Er gab Gegendampf, doch konnte er natürlich nicht mehr rechtzeitig den Zug zum Stehen bringen. Trotzdem blieb Reiss und sein Heizer Josef Höngsmann im Führerstand, und die beiden mutigen Männer, die dem Tode buchstäblich ins Auge sahen, stürzten mit ihrer Maschine über die Böschung, ohne glücklicherweise besonders schwer verletzt zu werden. Der Bremser, der in der Hütte des letzten Güterwagens saß, rettete sich dadurch vor dem sicheren Tode, daß er aus der Bremshütte hinabsprang und über die Böschung in die Mur kollerte.

Auf der Spur

der Verbrecher am Belgrader D-Zug.

Der furchtbare Bombenanschlag, der am Abend des 2. August bei der Einfahrt des Agrarer Schnellzuges in Belgrad zu einer schweren Explosion führte und drei Todesopfer forderte, scheint jetzt seiner Aufklärung näherzukommen. Die österreichischen Sicherheitsbehörden, die sofort nach dem Attentat umfangreiche Nachforschungen einleiteten, haben nach einer Mitteilung der Polizeiforrespondenz jetzt festgestellt, daß sich der Verdacht der Täterschaft gegen zwei kroatische Emigranten richtet, von welchen der eine Stanko Hranilowitsch heißen soll. Hranilowitsch hat sich einige Zeit in Wien aufgehalten, wo er, wie die anderen kroatischen Emigranten, von der Polizei beobachtet worden war. Den Ermittlungen der Sicherheitsbehörden zufolge sind in der Nacht zum 1. August mit dem D-Zug Paris—Wien in Schwarzach-St. Veit zwei Ausländer angekommen, die in der darauffolgenden Nacht mit dem D-Zug 31, in dessen durchlaufendem Wagen sich die Bombenexplosion dann ereignete, über Badgastein in der Richtung gegen Villach weiterfuhren. Durch Personbeschreibung und Lichtbilder wurde festgestellt, daß es sich um kroatische Emigranten handelte, von welchen der eine zweifellos mit Stanko Hranilowitsch identisch ist. Nach den Aussagen des Zugsbegleitpersonales stehen die beiden kroatischen Emigranten im Verdacht, auf der Strecke Schwarzach-St. Veit—Villach während der Fahrt die Sprengkörper montiert zu haben. Die Bundespolizeidirektion Wien hat daher alle in Betracht kommenden Sicherheitsbehörden angewiesen, diese verdächtige Personen sofort zu verhaften.

Der Präsident des niederösterreichischen Landtages Ing. Karl Züfel gestorben.

Der Präsident des n.-ö. Landtages Ing. Karl Züfel ist Donnerstag den 20. August nachts nach längerer Krankheit an einem schweren Lungenleiden gestorben. Mit Züfel verliert der n.-ö. Landtag ein auch bei den politischen Gegnern geachtetes Mitglied und einen Vorkämpfer, dessen objektive Führung der Geschäfte allseitige Anerkennung fand. Er stand im 66. Lebensjahre. Der Landtag tritt am Sonntag den 23. ds. zu einer Trauerfeier zusammen.

Sprechtage des Kammeramtes in Lunz am See, Scheibbs und Burgstall.

Am 31. August 1931 finden in Lunz am See, am 1. September in Scheibbs und am 2. September in Burgstall Sprechtage des Kammeramtes der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie statt, bei welchen die Herren Kammersekretär Dr. Leopold Bernmann und Kammerkonzipist Dr. Friedrich Schmeidl den Interessenten Auskünfte in einschlägigen Fragen erteilen werden. Die Sprechtage beginnen um 9 Uhr und werden in den betreffenden Bürgermeisterämtern abgehalten.

Detsherturgau.

3. Turnbezirk.

Das Schauturnen des Turnvereines Ybbsitz findet am 30. August (bei Regenwetter am 6. September 1931) auf der Schießstattweise statt, zu welchem die Bezirksvereine bereits schriftlich eingeladen wurden. Ich ersuche, das Fest nach Möglichkeit gut beschiden zu wollen. Als allgemeine Freiübungen werden die beim Gau-turnfeste in Waidhofen vorgeführten Übungen geturnt. Mit Turnerheilgruß Alfred Diskus e. h. Bezirksturnwart.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 23. August findet in Waidhofen, Betfaal, um 6 Uhr abends, evangelischer Gottesdienst statt.

* **Trauung.** Am 15. August fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des akadem. Malers Konrad Losbichler, der derzeit als Professor an einer Wiener Mittelschule wirkt, mit Frä. Sophie Winkler statt. Der Trauung wohnten viele Freunde und Bekannte des allseits beliebten Brautpaares bei. Auch wir entbieten dem Brautpaare, das sich immer als Kinder der Stadt gerne den örtlichen und völkischen Vereinen zur Verfügung gestellt hat, unsere herzlichsten Glückwünsche und sind überzeugt, daß sich diesen Wünschen unsere Leser gerne anschließen werden. Wir bemerken hiezu, daß akadem. Maler Losbichler in letzter Zeit die Entwürfe sowohl für den Maueranschlag als auch für das Festabzeichen des Gaudurnfestes, das allseits besonderen Anklang fand, in uneigennützigster Weise herstellte.

* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 18. August Herr Leopold Slawik, Fachlehrer in Pönsdorf, Auf der Schanz Nr. 594, mit Frä. Hildegard Niemez, Fürsorgerin in Pönsdorf, Brunnengasse 35. — Am 22. August findet in Wien die Trauung des Herrn Anton Oberrauch, Oberrealschulprofessor, hier, Schöffelstraße 6, mit Frä. Elisabeth Hagler, Landesbeamtin in Wien, Burggasse 51, statt.

* **Gewerblicher Unterricht.** Der Unterricht an der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs wird für das kommende Schuljahr 1931/32 Dienstag den 1. September eröffnet. Die Aufnahmeprüfung der neu eintretenden Schüler findet an diesem Tage an der Fachschule statt. Anmeldungen zur Neuaufnahme werden täglich in der Fachschulwerkstättenkanzlei entgegen genommen.

* **Turnverein „Lühow“.** Am 13. September wird auf dem Zellerhut bei Mariazell das Bergturnfest des Detscherturnganges abgehalten. Turner und Turnerinnen, die an den Wettkämpfen teilnehmen wollen, haben sich bis längstens 1. September bei Tbr. Stumtner zu melden. An Wettkämpfen wird ein Dreikampf für Jungturner und Jungturnerinnen (Geburtsjahrgang 1914 bis 1918), ferner ein Fünfkampf für Turner und ein Dreikampf für Turnerinnen und ein solcher für Alterturner durchgeführt. Nach Schluß der Wettkämpfe wird ein deutscher Fünfkampf abgehalten.

* **Stadtfirewehr.** (Feuerwehrausflug.) Da wegen ungünstiger Witterung der schon früher anberaumte Feuerwehrausflug zum Gasthause des Kameraden Herrn Johann Jermüller, Weyrerstraße, noch nicht stattfand, wird selber am Sonntag den 23. August abgehalten. Zusammenkunft der Kameraden um 2 Uhr im Zeughause. Abmarsch 1/3 Uhr. Gut Heil!

* **Adademie.** Ermöglicht durch den Erfolg des letzten Konzertes veranstaltet der Waidhofer Fremdenverkehrsverein am Samstag den 22. August 1931 um 8 Uhr abends im Hotel Inführ eine große Akademie unter Leitung des in Wien bekannten und beliebten Humoristen Direktor Willy Lehr. Mitwirkende: Professor Fritz Blum (Burgtheater), Rolf Ley (Lachstürme), Hedi Hedina (Vortragskünstlerin), Willy Lehr (Operettenliebhaber), Franziska Friedmann, Eduard Linkers (Humoristika), Alibi Ben Astra, der berühmte Wiener Hellseher. Weiters gelangt ein Lustspiel „Einsame Seelen“ v. Homunkulus zur Ausführung. Conferencier: Direktor Willy Lehr; Regie: Burgschauspieler Fritz Blum. Eintritt von S 1.50 bis S 2.—

* **Konzert des Starhemberg-Jägerbataillons Nr. 62.** Dem allgemeinen Wunsche entsprechend, veranstaltet das Kommando des Jägerbataillons Starhemberg Nr. 62 am Sonntag den 6. September 1931 im Garten und Saale des Gasthofes Strung in Zell abermals ein Konzert, dessen Reinertragnis nur zur Unterstützung arbeitsloser bedürftiger Kameraden des Heimatshutes verwendet wird. Beginn 3 Uhr nachmittags. Musik: Heimatshutkapelle. Eintritt frei. Um freiwillige Spenden wird gebeten. Das Bataillonskommando bittet die heimatreue Bevölkerung schon heute, sich diesen Tag zum Besuche des Konzertes unbedingt frei zu halten. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

* **Kriegstoten-Gedenktag.** Wie bereits berichtet, hält der Kameradschaftsverein den diesjährigen Kriegstotengedenktag am Sonntag den 30. August ab und ladet hiemit alle Vereine, Korporationen usw. höflichst ein, an diesem Tage keine anderen Veranstaltungen anzuberaumen, sondern sich an der vormittags stattfindenden Feldmesse zu beteiligen. Näheres wird in der kommenden Folge bekanntgegeben werden. Es muß uns ein Herzensbedürfnis sein, alljährlich wenigstens einen Tag ausschließlich unseren Kriegsoffizieren zu widmen und an diesem Tag nur ihrem Gedenken zu leben. Wenn wir sie nicht vergessen, dann ehren wir nicht nur sie, sondern auch uns selbst.

* **Voranzeige.** Sonntag den 30. August findet auf der Schießstätte der Feuerschützengesellschaft das diesjährige Bürgerkorps-Bestschießen statt, wozu alle ausübenden Mitglieder des Bürgerkorps und Freunde freundlichst eingeladen werden.

* **Promenadenkonzert der Stadtkapelle.** Das nächste Promenadenkonzert findet am Samstag den 22.

August von 6 bis 7 Uhr abends im Schillerpark statt. Nur bei günstiger Witterung.

* **Der Wiener Polizeisportverein in Waidhofen.** Am Sonntag den 23. August findet um 4 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Sportplatz in der Poststeinerstraße ein Wettspiel des Deutschen Fußballklubs gegen den Polizeisportverein Wien-West statt. Der Polizeisportverein ist in der 1. Wiener Amateurlasse und konnte schon viele Spiele gegen erstklassige Wiener Professional-Mannschaften für sich entscheiden. Es werden daher unsere einheimischen Spieler alles daransetzen müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Von dem sportliebenden Publikum sollte niemand dieses Spiel veräumen, das sicher das beste dieser Saison sein wird.

* **Plöthlicher Tod.** Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die Familie des Herrn Grundbuchsdirektors Rieger betroffen. Sein Sohn Otto Kar, Beamter in Fischamend, ist am 16. August in Grein a. d. Donau, wohin er sich mit seinem Motorrad zum Besuch einer bekannten Familie begeben hatte, plötzlich vom Tod ereilt worden. Er fuhr mit seinem Motorrad über den Kai in Grein. Bei der alten Linde stellte er noch den Motor des Krastrades ab und sank dann bewußtlos um. Der Bedauernswerte wurde von Passanten auf eine Bank gelegt und dann zu weiterer Hilfeleistung in eine Gastwirtschaft getragen, wo der inzwischen herbeigerufene Arzt Dr. Dirnberger nur mehr eine Leiche vorfand. Der Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest. Herr Ottokar Rieger stand im 31. Lebensjahre und hinterläßt seine tieftrauernde junge Gattin Paula sowie die schwergetroffenen Eltern und Geschwister. Gestern um 4 Uhr nachmittags wurde der so früh Dahingegangene im Krematorium zu Wien den Flammen übergeben.

* **Ostgau-Stiftungsfeier.** In der durch die allgemeine wirtschaftliche Notlage gebotenen schlichten Form feierte unsere bodenständige Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Ostgau“ ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Nach dem Generalkonvent am 14. ds. vereinte die Bundesbrüder und einige werthe Gäste zu herzlichem Beisammensein der Begrüßungsabend. Am 15. ds. stieg nach Altherrenkonvent und Bummel die Festneipe, die gut besucht und besonders durch die Gegenwart zahlreicher Damen ausgezeichnet war. A. B. Erich Rödiger hielt die Festrede in ausgezeichnete Weise, a. F. Willy Kern sprach namens der Fuchstia, A. H. Dr. Rieglhofer für die alten Herren, B. G. Herzog namens der Freunde und A. H. Dr. Frisch frischte in launigen Worten die Erinnerung an die ersten Zeiten der Verbindung auf. Frischer Sang, trauliches Gespräch und die unübertrefflichen Vorträge des A. H. Prof. Leitner hielten die fröhlichste Runde lange, lange beisammen. Sonntag den 16. ds. fand nach einem kurzen Frühshoppen bei Kögl der Ausflug nach Ybbsitz und in die Bauernschrottmühle statt, der sich auch reger Teilnahme und fröhlichster Laune rühmen darf. Wir wünschen der Verbindung, die in völkischen Dingen immer in der ersten Reihe gestanden ist und durch ihre soziale Fürsorge seit ihrem Bestande in aller Stille schon wahrhaft Großes geleistet hat, für die Zukunft das beste Gedeihen und hoffen, daß ihr nach weiteren 25 Jahren eine der Wichtigkeit und Bedeutung des Tages würdige Feier beschieden sein wird.

* **„Die Braunhemden“, die Großdeutsche Spielschar des Gaues Berlin der R.S.D.A.P.,** kommen nach Waidhofen a. d. Ybbs und werden Dienstag den 25. August 1931, abends 8 Uhr, im Saale des Großgasthofes Inführ-Kreul gastieren. 18 junge Leute (12 Burschen und 6 Mädels) werden in Wort, Lied und Spiel für deutsches Volkstum werben. Ueberall in deutschen Landen, im Reiche wie bei uns, haben „Die Braunhemden“ begeisterte Aufnahme gefunden und haben die Besucher einen Abend verbracht, der ihnen wegen der Höhe der Darbietungen und der Fülle des Programmes in langer Erinnerung bleibt. Aus den zahlreichen Pressestimmen und Urteilen wollen wir nur drei herausgreifen, die wir für den Abend werben lassen. So schreibt die sozialdemokratische „Werra-Wacht“, Meinungen: „... Komisch, ausgerechnet aus Berlin, dem Sündenbabel, wird jene alle Gebiete mit deutscher Kultur durchdringende Nazimannschaft importiert, um den funktgewöhnten und funktprobten Meinungen etwas Besonderes vorzutragen. Deutsche Volkstänze und deutsche Volkslieder sind auch bei der sozialdemokratischen Arbeiterjugend längst im Schwange gewesen. Neu bei den „Braunhemden“ waren höchstens die Tendenzstücke „Die Arbeiterbank“, „Im grellen Licht“ und „Die Fahne hoch“. Sie hatten wenigstens den Charakter einer unverhüllten Ehrlichkeit...“ Im Augustheft des „Kampfbundes für deutsche Kultur“ finden wir: „... Der Stil, die Musikalität und die natürliche Anmut der Berliner Spielschar sind lebendiger Ausdruck dessen, was wir Volkskunst nennen und dem wir uns in allen Lebensformen irgendwie wieder anpassen müssen, um aus dem gesellschaftlichen, konventionellen Schlandrian und der Negerkultur zur Gesundung auch auf diesem Gebiete zu gelangen... Wir wollen uns freuen, daß so tüchtige Kräfte, wie hier am Werke sind, die den Ausdruck und Rhythmus der deutschen Seele veranschaulichen und darstellen können...“ Zum Schlusse wollen wir noch dem Urteil des Führers des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes, Hans Schemm, M. d. R., Bayreuth, Raum geben: „... Ich selbst wohnte der Vorführung bei und wurde durch die Darbietungen innerlich gepackt, denn aus allem sprach echtes deutsches Volkstum und die ganze Art der Regie war bestimmt, die Darbietungen zu einer Art Predigt für das deutsche Volk werden zu lassen...“ Versäume es daher niemand, die Spielschar zu sehen und zu hören!

Zur Gesichts-Bräunung aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern benutze man die reizmildernde und kühlende Creme Leodor - fettfrei in roter Packung; fettig in blauer Packung. — Tube S. 1.— u. S. 1.60. Wirksam unterstützt durch Leodor-Essence Stül S. 0.90. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

* **Jungschmiedekurs.** Nach Vollendung des Arbeitsprogrammes wurde der Jungschmiedekurs am 15. August mittags in der Fachschulwerkstätte geschlossen. Die Teilnehmer waren nach den Bundesländern geordnet in folgender Zahl vertreten: Niederösterreich 17, Oberösterreich 7, Salzburg 3, Tirol 1, Vorarlberg 3, Kärnten 6 und Steiermark 1 Mann; zusammen 38 Jungschmiede. Der Abchiedsabend im Gasthose Melzer brachte allen Teilnehmern liebe, angenehme Stunden. Jungschmied Huber aus Zillingsdorf führt den Vorsitz mit großem Geschick; Jungschmied Ropp aus Innsbruck sprach eine gediegene Dankesrede an den Bundesverband der österr. Schmiede, an den Lehrkörper der Tagung und an Rektor Professor Gruber. Huber dankte in warmen Worten der Firma Gebrüder Böhrer & Co. für die so werktätige Mitarbeit bei der Jungschmiedetagung und dem österr. Wga-Werke, das Herrn Ball zur Durchführung von praktischen Übungen im autogenen Schweißen entsendet hatte. Jungschmied Niederer Anton aus Manik dankte dem Ehepaar Melzer in herzlichlichen Worten für die freundliche Aufnahme sowie für die ausgezeichnete Verpflegung und überreichte an Frau Melzer unter wärmsten Beifall der Jungschmiede einen prächtigen Rosenstrauß. Schöne Lieder, ernste und humorvolle Ansprachen würzten den Abend; nur zu rasch enteilt die Stunden. Des andern Tages kehrten die Jungschmiede nach vierzehntägiger zielbewußter Arbeit frohgemut in ihre Heimat zurück.

* **Jungschmiedeverammlung.** Im großen Saale des Gasthofes Inführ fand Samstag den 15. August eine Jungschmiedeverammlung unter dem Vorsitz des Bundesvorsitzers Herrn Scharmüller aus Salzburg statt; es hatten sich 50 Jungschmiede eingefunden, ebenso war die Wiener Innung, der n.-ö. Landesverband, Herr Kammerrat Anhammer aus St. Pölten und der Fachschullehrkörper vertreten. Nach einer lebhaften, streng sachlichen Wechselrede, an der sich jung und alt beteiligte, wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt, der die Schaffung einer kräftigen, zielbewußten Organisation der Jungschmiede Oesterreichs forderte; zur raschen Erledigung der Vorarbeiten wurde ein Arbeitsauschuß gewählt, in welchem Jungschmiede aus allen Bundesländern vertreten sind.

* **Das neue Fernsprechverzeichnis ist erschienen** und in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs zum Preise von S 1.50 erhältlich. Es enthält außer den sämtlichen Teilnehmern des Stadtnetzes auch eine Gebührentafel, die in übersichtlicher Form die Gebühren für die verschiedenen Fernsprechnetze verzeichnet. Außerdem sonstige Bestimmungen im Fernsprechnetze.

* **Theater bei Gahner, Weyrerstraße.** Heute, Freitag den 21. und Sonntag den 23. August gelangt der große deutsche Lustspielschlager „Liebfrauenmilch“, 4 Akte von H. Igenstein, zur Aufführung. Ein heiteres Stück für Ehemänner und solche, die nicht umhin können, es zu werden. Kartenvorverkauf bei Ellinger.

* **Filmvortrag für die Frauenwelt.** Vom 24. bis 28. August, täglich um 8 Uhr abends, am 26. August auch um 3 Uhr nachmittags, findet im 1. Waidhofer Kinetheater ein Filmvortrag für die Frauenwelt statt. Eintritt frei. Jede Hausfrau bekommt einen großen Waschlöffel gratis. Wir verweisen auf die Ankündigung im Inseratenteil.

* **Zweigverein vom Roten Kreuz.** Durch Vermittlung der Frau Präsektin der hiesigen Frauenkongregation wurde dem Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs vom Roten Kreuz für die Hauskrankenpflege ein Betrag von 259 Schilling übermittlelt, für welchen auch an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen sei. Das Verdienst ist umso größer, als sich gerade die Hauskrankenpflege infolge sehr geringer Einkünfte an Spenden in überaus schwieriger finanzieller Lage befindet.

* **Waidhofer Widerstreitigkeiten.** Wir erhalten folgende Zuschrift, die wir gerne veröffentlichen: Verehrliche Schriftleitung! Gestatten Sie einem alten Kur- und Sommergast und einem begeisterten Anhänger Waidhofens, dieses Kleinod einer Sommerfrische, hier einige Worte zu sagen, die vom Herzen kommen und die sicherlich von allen einsichtsvollen Waidhofnern begrüßt und anerkannt werden. Ueber 20 Jahre komme ich alljährlich nach Waidhofen a. d. Ybbs und bin daher mit dem Gedeihen, dem Wohl und Wehe dieser gottvoll

Der 50.000 Schilling Treffer

1041

der IV. Klasse laufender Klassenlotterie, wurde in zwei halben Losen gewonnen. Der Besitzer des einen, ein Steirer, Schwerinvalide und Vater von 5 Kindern, der noch für seine alte Mutter zu sorgen hat, mußte sich erst kürzlich einer schweren Operation unterziehen, deren Kosten er zum Teil noch schuldet. Jetzt ist er auf Jahre aller Sorgen enthoben. Der zweite Glückliche, Professor an einer Mittelschule in Niederösterreich, konnte vom Treffer erst auf Umwegen in seinem Urlaubsort (bei den Eltern seiner Frau) benachrichtigt werden. Seine Freude kennt keine Grenzen! Die Glückslose, welche die Nummer 42.933 tragen, stammen aus der

Geschäftsstelle J. Prokopp, Baden Hauptplatz

schönen Kurstadt nahezu verwahten. Ich und viele andere Freunde und Anhänger Waidhofens, mit denen ich darüber eingehend gesprochen habe, können es nie und nimmer begreifen und verstehen, daß die seinerzeitige Gemeindevertretung so kurzfristig war, das gut geführte Hotel Stepanek im Jahre 1929 einfach einem Kloster zu überlassen, anstatt dieses, den Mittelpunkt

der Gesellschaft und des Vereinslebens bildende Objekt zum Vorteile der Stadt und der Geschäftswelt zu erwerben und weiterbetreiben zu lassen. Ueber 100 Fremdenbetten sind dadurch in Waidhofen weniger, was einen ziemlich beträchtlichen Ausfall im Sommerfrischengeschäft darstellt, wodurch in erster Linie die Waidhofener Geschäftswelt zu Schaden kommt. Auch sonst entbehrt jetzt Waidhofen durch den Erwerb des Hotels Stepanek („goldener Löwe“) durch die Salesianer, die dort ein Jugendheim errichteten, des großen Versammlungsortes für alle politischen Parteien, der Saallokale für große Veranstaltungen jeder Art, Festlichkeiten, des Theatersaales usw. Auch der große, tausend Personen fassende schöne Hotelgarten ist nicht mehr. Ueberhaupt hat das Verschwinden des Hotels Stepanek eine empfindliche Lücke in das Gesellschaftsleben Waidhofens gerissen und bedeutet für die Waidhofener Geschäftswelt einen unersehlichen, großen Verlust. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Stadt Waidhofen diese Lücke wird wieder ausfüllen müssen, soll sie ihren guten Ruf als erstklassiger Sommer- und Erholungsort nicht einbüßen.

* **Theater.** Die Aufführung von Kalmans Operette „Mariza“ — soweit sie überhaupt zu erkennen war — spottete jeder Beschreibung. Man ist ja in punkto Geschmack, Zartgefühl und verständiger Regie in letzter Zeit nicht gerade verwöhnt worden. Aber was sich da innerhalb von drei Akten einzelne „Künstler“ an drastischen Geschmacklosigkeiten erlaubten, geht über die trüben Erfahrungen der Operettensaison. Es hat einem selbst herzlich leid getan, daß man nicht wenigstens ein bißchen mitgehen konnte und fraglos gute und als solche bereits bestätigte Kräfte wie Rainer, Alfner, Nemeth sich mit gewaltigen Spässen und Blödeleien der Partner abmühen sehen mußte. Hat man sich auch durch die eben erwähnten guten schauspielerischen Leistungen eine Weile fesseln lassen, so verließ man doch am Schluß mit einem Gefühl der Uebelkeit das Theater. Gepfiffen wurde zwar nicht, aus dem einfachen Grunde, weil die Gutmütigen vor Aerger und Langweile überwältigt waren und man ohne physische Schwierigkeiten nicht gleichzeitig gähnen und pfeifen kann. Der Gerechtigkeit halber sei noch vermerkt, daß am Schluß ein Teil des Publikums durch Beifallsklatschen seine Anspruchslosigkeit und Zufriedenheit bezeugte. Der verantwortliche Regisseur, der in jeder Hinsicht gründlich versagte, blieb leider ungenannt. Er wird gewußt haben warum. Schade um die Mühe und — die verpaßte Zeit! —

* **Die Milzbrandseuche im Erlöschen.** Das Auftreten der Milzbrandseuche in verschiedenen Gemeindegebieten des unteren Ennstales hat auch bei uns unter der Bauernschaft nicht geringe Schrecken vor Einschleppung dieser für Mensch und Tier so gefährlichen Seuche verbreitet. Nachdem nunmehr die Seuchelage eine günstige ist und der gesamte gefährdete Viehstand in den Seuchengebieten bereits schutzgeimpft ist, wurden alle tierärztlichen Exposituren im politischen Bezirk Kirchdorf und im politischen Bezirk Steyr-Land aufgelassen. Mithin dürfte auch die Gefahr für unsere Umgebungsgemeinden gebannt sein und die Zulassung der Viehmärkte wieder gestattet werden.

* **Von der Kleinstadt.** So war sie einmal, die Kleinstadt, als noch nicht die tutenden und lärmenden Autos sie durchrauten und jeder friedlich seines Weges auf der Straße wandeln konnte. Ich meine da jene Abende der

vergangenen Woche, da am Freisingerberg sich eine Seiltänzer- und Artistengruppe etablierte und ihre Künste zum besten gab. Die hochgiebeligen Häuser ringsum gaben hiezu den Rahmen und rund um den Platz, auf dem man die Künste zeigte, saß und stand die Menge und bestaunte und bewunderte die Leistungen der Künstler. Die Musik spielte, kräftige Musik, und hinter einigen Holzplanen war die Garderobe Bajazzos und seines Gefolges. Zum Schluß, nach recht guten Auftritten, kamen die Künste am hohen Turmfeil, das von einem Haus auf das gegenüberliegende gespannt war, und ein Feuerwerk. Alles war so, als ob wir Jahrzehnte zurück wären und wir in einer romantisch ruhigen Kleinstadt von ehemals lebten. Freilich zeitweilig hupte es und wir wurden daran erinnert, daß wir fast ein Jahrhundert nachher sind. Was uns die sieben Geschwister Tröstl zeigten, war aber recht beachtenswert. Vielleicht führt eines oder das andere der Geschwister das Schicksal auf die Bretter, die die Welt bedeuten, oder, was wahrscheinlicher ist, müssen sie alle das harte Brot des wandernden Artisten essen; eines aber ist sicher, sie haben hier manchem, der mitfühlt mit fahrenden Volkes Geschick, einen schönen Abend bereitet.

* **Zur Einlegezeit** empfiehlt garantiert echten Gärungs-Tafel- und Weinessig Ferd. P. J. a. u., Essigerzeuger, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. 1460

* **Ausgleich.** Ueber das Vermögen des Herrn Alois Schmalvogel, Schmierwarenfabrikant in Waidhofen a. d. Ybbs, Stock im Eisen Nr. 3, wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. — In der Ausgleichssache Josef Weiß, Alleininhaber der registrierten Firma Alois Sträußelbergers Nachf. Josef Weiß in Waidhofen a. d. Ybbs, wird der zwischen dem Schuldner und seinen Gläubigern bei der Tagelung am 16. Juni 1931 abgeschlossene Ausgleich (50prozentige Quote, zahlbar binnen 90 Tagen nach Annahme des Ausgleiches) bestätigt.

* **Verkehrsunfall.** Am 14. August kam es in der Ybbsitzerstraße, nahe der Stadtgrenze, bei der dort befindlichen Kurve zwischen einem Motorradfahrer (Beiwagenmaschine) und einem Personenauto zu einem Zusammenstoß, durch welchen nicht nur beide Fahrzeuge beschädigt, sondern auch der Motorradfahrer nicht unbedeutend verletzt wurde. Die Beiwagenmaschine fuhr stadteinwärts auf der linken Straßenseite. Das stadtauswärts fahrende Auto hielt sich anstatt vorschrittmäßig links mehr auf der rechten Fahrbahnseite, so daß, als sich die beiden Kraftfahrzeuge unvermutet gegenüberstanden — wegen der Kurve konnten sie sich früher nicht sehen — ein Vorüberfahren unmöglich war. Der Motorradfahrer wurde vom Kotflügel und Auftritt des Autos am rechten Unterschenkel gestreift bzw. verletzt. Es bestand für ihn die Gefahr, daß ihm der Fuß glatt abgerissen werden könnte. Das Verschulden an dem Unfall trifft jedenfalls den Autolenter.

* **Feueralarm.** Sonntag den 16. August nachmittags wurde über telephonisches Ersuchen der Feuerwehr Mauer-Dehling die hiesige Stadtfeuerwehr alarmiert, da ein gefährlicher Brand im Meierhofe der Heilanstalt Mauer-Dehling ausgebrochen war und Gefahr der Ausdehnung des Feuers auf die Ortschaft bestand. Unsere Feuerwehr rückte dann auch mit 2 Autolöschergeräten aus.

* **Einbruch.** Nachts zum 19. August wurde aus den Geschäftsräumen des Kaufmannes J. Pavlik, hier, Ybbsitzerstraße Nr. 4, nach Einbruch folgendes gestoh-

len: Etwa 10 Sportheimden, verschiedenfarbig, 3 Modeshosen, dunkel, lichtgestreift, 2 Paar schwarze Herrenschuhe und Bargeld. Nach vorgefundenen Spuren zu schließen, gelangte der Täter vom Spielplatz des Realschulkonviktes in der Kapuzinergasse nach Ueberklettern der fast 4 Meter hohen Umfassungsmauer in den Garten des Hauses Ybbsitzerstraße Nr. 4, von dort in ein Magazin und von diesem in die Geschäftslokale. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters dienen könnten, wollen der nächsten Sicherheitsdienststelle bekanntgegeben werden.

* **Ein seltsamer Anblick** bietet sich uns allabendlich, wenn wir über den „Hohen Markt“ gegen den „Unteren Stadtplatz“ gehen. An der engsten Stelle sehen wir zu unserem Haupte auf den vielen Drähten, auf vorspringenden Gefimfen Hunderte von Schwalben sitzen. In regelmäßigen Abständen ruhen sie da mit ihren weißen Körperchen und nur hie und da flattert eine neu angekommene zu und sucht sich einen Ruheplatz. Es ist ein recht eigenartiges Bild, das freilich auch etwas betrüblich stimmt, da unsere lieben Hausgenossen aus dem Heere der Zugvögel sich hier schon für die kommenden Wandertage sammeln. „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n“, liegt auch uns manche bange Frage auf den Lippen, ist doch der Herbst nahe und sind doch die schönen Sommertage schon gezählt. — (Ein seltsames Spiel der Natur) konnte kürzlich in einem Hause im Urthal beobachtet werden. Ein Schwalbenpaar nistete dort heuer zum zweiten Mal und hatte neben anderen normalen Jungen eines mit vier Füßen ausgebrütet. Leider wurde das Junge, das sonst gut entwickelt war, offenbar als artwidrig erkannt und durch Hinausdrängen aus dem Neste getötet.

* **Wochenmarkt vom 18. August.** Der Wochenmarkt war außerordentlich gut besucht. Eier per Stück 12 bis 13 Groschen, Butter S 4.40 bis S 4.80 per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Zipseln 30 Groschen per Kilo, Erdäpfel 18 bis 20 Groschen per Kilo, Gurken 10 bis 15 Groschen per Kilo, Spinat 80 Groschen per Kilo, Kraut 30 Groschen per Kilo, Salat 10 bis 20 Groschen per Häuptel, Paradeiser 50 Groschen per Kilo, Zwiebel 50 Groschen per Kilo, Nessel 60 bis 80 Groschen per Kilo, Birnen 50 bis 80 Groschen per Kilo, Zwetschen 70 Groschen bis S 1.— per Kilo, Weintrauben S 1.20 bis S 1.40 per Kilo, Pflirsche S 1.40 bis S 1.60 per Kilo.

* **Rosenau a. S. (Silberne Hochzeit.)** Herr Lehrer Karl Springer und seine werthe Frau feierten am 18. August ihre silberne Hochzeit im engsten Familienkreise auf dem Sonntagberge. Wir beglückwünschten das Jubelpaar auf das herzlichste. Möge Glück und Gesundheit das Brautpaar bis zur „Goldenen“ und darüber hinaus begleiten.

* **Rosenau a. S. (Gedächtnistag.)** Der diesjährige Gedentag des Kameradschaftsvereines für die Gefallenen und Verstorbenen Kameraden des Weltkrieges findet Sonntag den 30. August statt. Der Kameradschaftsverein ersucht sämtliche Vereine und Korporationen, an diesem Tage keine Beisitzungen abzuhalten, sondern sich der ernstesten Gedentfeier für unsere Kriegsoffer anzuschließen. Näheres darüber folgt.

* **Ybbsig.** Der Deutsche Turnverein Ybbsig veranstaltet sein diesjähriges Schauturnen am 30.

Siegfrieds Werdegang.

Eine „Nibelungen-Ring“-Studie als Beitrag zur „Psychologie des Jugendlichen“.

Von Schulrat Daniel Siebert.

Sturm und Drang — seelische Not!

Der große Wendepunkt in der geistigen Entwicklung des Menschen ist der Zeitpunkt, in der er im Zusammenhang mit der körperlichen Reifung anfängt, für sein Denken, Fühlen und Wollen sich zu interessieren, somit sein Bewußtsein auf die Vorgänge des Seelenlebens einzustellen, im Gegensatz zur ausschließlichen Einstellung des Bewußtseins auf die Vorgänge und Dinge der Außenwelt, wie dies in der Epoche der Kindheit der Fall ist. Ch. Bühler bezeichnet die Zeit, in der der Mensch seine Innenwelt findet, als seine „zweite Geburt“.

Die Kindheit, die Märchenwelt mit ihrem geheimnisvollen Zauber, bricht zusammen, Selbstbewußtsein, Tatendrang und Geltungsbedürfnis erwachen, damit aber nicht selten auch, da der richtige Maßstab zur Beurteilung der Umwelt und des Lebens noch fehlt, höchste Selbsteinschätzung, „Maßlosigkeit im Fühlen, Werten und Wollen“ und unter Umständen Auflehnung gegen jede Autorität. „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“.

Innere Rat- und Hilfslosigkeit bedrängen die aus goldener Kindheit hervorgehenden „Jugendlichen“, bis allmählich Innenwelt- und Außenweltseinstellung des Bewußtseins sich ausgleichen. Die Epoche, in der dieser Ausgleich sich vollzieht, das „Jung-Mannes-“ und „Jung-Frauen-Alter“ oder die „Adoleszenz“, die schönste Zeit des Lebens, die Zeit des Erwachens des Sinnes für das Schöne in Natur und Kunst, die Zeit der ersten Liebe, sie erst bringt dem Jugendlichen die Ruhe wieder, die er in den Stürmen der „Pubertät“ verloren hatte.*)

Diese „Wendung von der Kindheit zum Erwachsenen“ vollzieht sich manchmal in ruhigeren Formen, in

vielen Fällen aber als echte „Sturm- und Drangperiode“, als Zeit seelischer Unruhe und Not.

Beide Epochen, die „Pubertät“ und die „Adoleszenz“, bilden in der Gegenwart den Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. In schöngeistiger Form führt uns Rich. Wagner den Entwicklungsgang des Menschen während der Zeit seiner Reifung in dem, im „Vertrauen auf den deutschen Geist“ geschaffenen „Ring des Nibelungen“ in der Gestalt des „in der Fülle höchster, unmittelbarer Kraft“ gedachten Siegfried vor und es lohnt sich, dieses sowohl vom musikalischen Standpunkte als auch seines philosophischen Ideengehaltes wegen vielgepriesene Monumentalwerk deutscher Kunst hinsichtlich des „Siegfried“ einmal auch vom Gesichtspunkte der „Psychologie des Jugendlichen“ zu würdigen.**)

In seinem ersten Aufstreten (zweiter Tag der Trilogie) erscheint Siegfried als kraftstrotzendes, im wilden Walde aufgewachsenes Naturkind. Im Walde hat ihn seine Mutter Siegelinde sterbend geboren, im Walde hat ihn Mime, der heimtückische Nibelungen-Zwerg, in Pflege übernommen, nicht aus Menschenliebe, sondern um sich in ihm den Helden heranzuziehen, der ihm einst Jafner fällen sollte, den Jafner, der in seiner Verwandlung als „gräulich wilder Wurm“ den Nibelungenhort hütet.

Den Hort zu erringen, ist Mimes einziges Sinnen und Trachten; doch die Tat zu vollbringen taugt nur „Notung“, das Götterschwert, das Siegfrieds Vater einst im Kampfe geschwungen und das diesem Wotan mit seinem Speer zerschlagen hatte. Die Trümmer des Schwertes hat Mime von Siegelinden als Siegfrieds einziges Erbgut übernommen. Sie zu schweigen, ist seine Sorge; doch wie er sich auch bemüht, er kann es nicht schmieden, „Notung, das Schwert“.

Siegfried haßt seinen Erzieher und lehnt sich bei jeder Gelegenheit gegen ihn auf. In wilder Waldkleidung stürmt er herein, einen Bären, den er an einem Baustein mit sich führt, im höchsten Uebermut gegen Mime treibend, um ihn zu erschrecken; wild auffahrend zer-

**) Rich. Wagner: „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnen-Festspiel für drei Tage und einen Vorabend. Vorabend: Das Rheingold. — Erster Tag: Die Walküre. — Zweiter Tag: Siegfried. — Dritter Tag: Götterdämmerung.

bricht er sodann, nachdem er den Bären wieder freigelassen, das Schwert, das ihm Mime statt Notung geschmiedet hatte.

So gebärdet sich Siegfried als wilder Naturbursche mit noch nicht überwundenen Erscheinungsformen des „Trojalters“; doch bald erfahren wir, daß es sich in seinem Innern bereits mächtig regt.

Längst hat er schon angefangen, die Tiere des Waldes, Vögel, selbst wilde Füchse und Wölfe zu beobachten, wie sie in liebevoller Sorgfalt der Jungen warten und pflegen. Von Mime hat er erfahren, daß dies Männchen und Weibchen seien. Da ahnt er zum ersten Male, was Liebe sei, und in der Sehnsucht nach dem Sonnenschein jener Liebe, die ihm versagt ist, fragt er: „Wo hast du nun, Mime, dein minniges Weibchen, daß ich es Mutter nenne?“

Eines Tages hatte er im klaren Bache sein Bild gesehen; ganz anders erschien ihm dieses, als Mimes häßlicher Anblick. Die Jungen gleichen doch, wie er gesehen, den Alten, so aber „gleich wohl der Kröte ein glänzender Fisch, doch froch nie ein Fisch aus der Kröte“.

Da dämmert in ihm der Gedanke auf: „Der garstige Zwerg kann doch mein Vater nicht sein.“ — „Wie kam ich in die Welt, wer war mir Vater und Mutter?“ — Er bestürmt Mime, ihm Kunde zu geben. Wie dieser nun ausweichend antwortet: „Ich bin dir Vater und Mutter zugleich“ — da häumt sich sein Inneres auf und er faßt in höchster Erregung den Verhassten an der Kehle. Mime kann nicht länger mehr standhalten und lüftet nun das Geheimnis von Siegfrieds Herkunft.

Mime, dem Wotan vorausgesagt, daß sein Haupt dem verfallen sei, der das Fürchten nicht kenne, sucht nun dieses Gefühl in Siegfried unter dem Vorwande zu erwecken, daß er seiner Mutter gelobt habe, ihn nicht in die „listige Welt zu lassen, eh' er nicht das Fürchten gelernt“ hätte.

„Heraus! Was ist's mit dem Fürchten?“ bedrängt Siegfried den Zwerg. Da schildert ihm dieser die Schrecken im finsternen Walde, das Saufen und Brausen, das schwellende Schwirren, das die Glieder mit glühendem Schauer schüttelt, daß verschwindend die Sinne entschwinden“; alles das vermag aber Siegfried nicht zu beängstigen. Nun gibt es nur eine Möglichkeit, ihn in

*) Vgl. Dr. D. Tumlitz: „Die Reisejahre“.

August und ladet alle deutschen Volksgenossen zum Besuche höflichst ein. Bei ausgesprochenem Regenwetter wird das Schauturnen auf Sonntag den 6. September verschoben.

Hollenstein. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 25. Juli 1931 dem Oberstraßenwärter i. R. Sidor Kraker in Kleinholzenstein die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Amstetten und Umgebung.

Volksfest und Ausstellung. Großzügig, wohlbedacht — das Werk ist gelungen. Der Festausschuß, dem die Herren Hauptschuldirektor Walter Unterberger als Obmann, Kaufmann Rudolf Handlos, Obmannstellvertreter, Raufschanglehrermeister Karl Luna, Kassier, Lehrer Theodor Lang, Schriftführer, Bäckermeister Julius Greil, Tapezierermeister und Dekorateur Rudolf Geyrhofer, Landtagsabgeordneter Hans Höller, Fleischerhauer und Großschäfer Engelbert Hürner, Kaufmann und Gemeinderat Emil Korner, Kupferschmiedmeister und Feuerwehrhauptmann Karl Kosler, Apotheker und Gemeinderat Mag. Wolfgang Mitterdorfer und Mechaniker und Gemeinderat Richard Pazelt als Ausschüsse angehört und dem ein Finanzausschuß (Obmann Emil Korner), ein Ausschuß für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung (Obmann Rudolf Handlos), ein Ausschuß für die landwirtschaftliche Ausstellung (Obmann Regierungsrat Franz Markiel, Tierarzt), ein Presse- und Werbewesen-Ausschuß (Obmann Mag. Wolfgang Mitterdorfer) und endlich der Bau-Ausschuß (Obmann Julius Greil) zur Seite stand, während die gewaltigen administrativen Vorarbeiten durch die unter der Leitung des Kaufmannes Handlos stehende Festkanzlei bewältigt wurden, hatte Vorbildliches geleistet. Das gewaltige Territorium der Rennbahn war erfüllt mit Hallen, Pavillons und Buden — eine Landesausstellung — fein ausgestattet und geschmackvoll angeordnet. Auch der Vergnügungspark, ein buntes Volksfest-Mielerlei, laut, fröhlich, ein besonderer Anziehungspunkt für die Masse der Festbesucher, war prächtig herausgeputzt. Obwohl der Wettergott nicht gerade die beste Laune zeigte, war der Besuch der Ausstellung und des Volksfestes sehr gut. Wir werden näheres in unserer kommenden Folge berichten.

Bädergenossenschaft. (Subiläumversammlung.) — Auszeichnungsüberreichung an den Vorstand der Innung Herrn Gemeinderat Hans Sieder. Am Donnerstag den 13. August um 2 Uhr nachmittags wurde die Versammlung durch Herrn Schabegger aus Ulmerfeld eröffnet und der Vorsitz an Herrn Kommerzialrat Karl Körber übertragen. Herr Kommerzialrat Körber begrüßte die Anwesenden, in erster Linie den Vertreter der Landesregierung Herrn Reg.-Rat Dr. Paul Stenglin, Bürgermeister Ludwig Resch und Vizebürgermeister Anton Akerl, Amstetten, Kommerzialrat Herrn Johann Giles, Präsident des Zentralvereines der Bäder, Kammerrat Robert Anhamer, St. Pölten, und Kommerzialrat Rudolf Kos, Vorsteher der Gewerbeverbände, Landtagsabg. Hans Höller, Amstetten, Bundesrat Rottler, Präsident des d.-ö. Gewerbebundes Wien, Stadtpfarrer

Hochw. Laurenz Dorner, Amstetten, Hochw. Vater Richard Rehwalsky, Seitenstetten, Dr. Fritz Sägger, Oberfinanzrat, Hochw. Herrn Anton Memelauer, Amstetten, als Referenten der gewerblichen Fortbildungsschule Gemeinobmann und Gemeinderat Herrn Richard Pazelt, Obmann der Handelsgenossenschaft Amstetten Herrn Alfred Kroiß, Gemeinderat Emil Korner, Amstetten, die Vertreter des Hausbesitzes, des Kameradschaftsvereines, der Kleidermacher- und Maler-, Spengler- und Binder-genossenschaften sowie der Bäderinnung aus Waidhofen a. d. Ybbs, Melf, Tulln und Vertreter der Gehilfenschaften der Bäder sowie alle übrigen Erschienenen. Der Vorsitzende begrüßte dann namens der Versammlung den Subilanten Herrn Gemeinderat Hans Sieder und widmete ihm warme Worte des Dankes für seine Tätigkeit als Vorstand der Genossenschaft und als Berater und erteilt ihm zum Rechenschaftsberichte das Wort. Herr Sieder bringt in klaren Worten den Rechenschaftsbericht als Vorstand der Innung, in dem er betonte, daß es nicht 25 Jahre, sondern schon länger ist, daß er sich die Genossenschaft hat angelegen sein lassen. Im Jahre 1904, als er nach Amstetten kam, interessierte er sich schon um diese und setzte sich mit seinen Berufskollegen zusammen, um zu beraten, wie die beruflichen und organisatorischen Fragen zu lösen sind. Im Jahre 1906 fand sodann die gründende Versammlung statt, in welcher er zum Vorstand gewählt wurde, welches Amt er bis heute innehat. Schwere Tage brachen infolge des Weltkrieges herein und auch die Nachkriegszeit hat schwere Krisen gebracht, die aber doch glimpflich vorübergingen, so daß die Genossenschaft heute multigültig dasteht. Er weist auf das vorhandene reiche Inventar hin und dankt dem Geweberreferenten Herrn Reg.-Rat Dr. Paul Stenglin, welcher nicht nur ein Berater des Gewerbes, sondern auch ein Freund desselben ist. Weiters gedenkt er in warmen Worten der verstorbenen 36 Mitglieder, welche in der Zeit seiner Tätigkeit als Vorstand abberufen worden sind. 386 Lehrlinge wurden während seiner Amtsperiode aufgedungen, 200 freigesprochen, die restlichen haben ihrem Berufe entsagt. Auch wurden die Kurse für Meister, Gesellen und Lehrlinge eingeführt und haben in der Zeit von 1925 bis 1930 140 Meister sich der Meisterprüfung unterzogen. Zum Schluß dankt Herr Sieder für das ihm bewiesene Vertrauen und schließt seinen umfangreichen Bericht mit den Worten: „Nur Einigkeit und Vertrauen macht die Genossenschaft stark.“ Ein nimmer endender Beifall folgte seinen Worten. Der Vorsitzende Herr Kommerzialrat Körber dankt im Namen seiner Berufskollegen für die tatkräftige Arbeit und betont, daß die Aufgaben, welche der Subilant zum Wohle der Allgemeinheit geleistet hat, genügend gekennzeichnet sind; denn ein Ruf geht Herrn Sieder voran, daß er es verstanden hat, in den 25 Jahren die Genossenschaft auf so hohe Stufe zu bringen. Er erwarb sich auch Achtung in der Bevölkerung, so daß ihn diese auch in den Gemeinderat entsandte, wo er in verschiedenen Sektionen tätig ist. Als langjähriges Mitglied der Feuerwehr Amstetten zeigte er auch seine Tätigkeit auf diesem Gebiete und diente ihr als Hauptmann in den Jahren 1921 bis 1922. In der Handelsgenossenschaft ist Sieder ein eifriges Ausschußmitglied, als Delegierter der Steuerkommission hatte er sich große Verdienste erworben, als Krieger ist er beim Kameradschaftsverein ehem. Krie-

ger du 4 Jahre tätig, so daß ihn dieser zu seinem Kommandanten auf Lebenszeit wählte. Die Versammlungen, welche er im Interesse des Gewerbevereines abgehalten hat, bringen seine Kenntnisse voll auf zum Ausdruck. Hierauf sprach Herr Reg.-Rat Dr. Paul Stenglin über die Freude des doppelten Subiläums Herrn Sieders, erstens als Vorstand der Genossenschaft und zweitens, daß er beauftragt wurde, dem Subilanten die ihm vom Bundespräsidenten verliehene goldene Medaille für Verdienste um die Republik persönlich an die Brust heften zu dürfen. Er widmete ihm warme Worte des Dankes und der Anerkennung sowie der Verdienste, welche er sich erworben hat und hofft noch lange mit ihm dienstlich verkehren zu können. Dann beglückwünschten den Subilanten in herzlichen Worten: Bundesrat Rottler, Bürgermeister Ludwig Resch, Kommerzialrat Giles, Hochw. Stadtpfarrer Laurenz Dorner, Abg. Hans Höller, weiters noch die Herren Kammerrat Robert Anhamer, St. Pölten, für die Handels- und Gewerbe-kammer; Gemeinderat Danieser als Volksbildungsreferent, Alfred Kroiß als Vorstand der Handelsgenossenschaft Amstetten, Johann Giles als Vorstand des Gewerbebundes, Gemeinderat Richard Pazelt. Herr Schabegger dankte im Namen aller Berufskollegen dem Subilanten für seine uneigennütige Tätigkeit in der Bäderinnung und überreichte ihm im Namen der Innung ein Geschenk; er gedenkt aber auch des Obmannstellvertreters Herrn Julius Greil, welchem zu danken ist, daß diese Jubiläumsversammlung zustande kam. Herr Sieder dankte sodann für die herzlichen Worte der Beglückwünschung und schloß mit einem kräftigen „Profit!“ auf die Jubiläumsfestversammlung seine Worte. Kommerzialrat Körber schließt sodann die Festversammlung. Die Versammelten besuchten noch die Ausstellung und das Volksfest, über welches sie nur Lob und Anerkennung den künftigen Veranstaltern spendeten.

Geld zu 2% Jahreszinsen für Neubauten (Um- und Aufbauten) Hauskäufe und Hypothekenablösungen. Am 14. August 1931 betonte die österreichische Bauspar- und Realkreditkasse von gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Wien, 1., Neuer Markt 3, neuerlich 53 Bausparer mit einem Betrage von 795.000 Schilling mit dem billigen, 2%ig verzinslichen, langfristigen rückzahlbaren Darlehen, so daß von dieser erst zwei Jahre lang zum Segen der österreichischen Bevölkerung wirkenden Bausparkasse bereits 218 Bauvorhaben mit zusammen 3.095.000 Schilling finanziert wurden. Diese Bausparkasse, welche derzeit bereits 2040 Mitglieder mit einer Gesamtvertragssumme von rund 30.000.000 Schilling zählt, hat übrigens einen sehr instruktiven Prospekt aufgelegt, der vollkommene Aufklärung über die wirtschaftlichen Möglichkeiten im Bausparen gibt und der von der Gewerbebank Amstetten, welche eine Geschäfts- und Zahlstelle dieser Bausparkasse eingerichtet hat, kostenlos erhältlich ist. 1465

Heimatschutz-Ortsgruppe Amstetten. (An alle Kameraden!) Die neuen Mitgliederkarten werden am Sonntag den 23. und 30. August, vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Heimatschutzkanzlei Amstetten, Linzerstraße ausgegeben. Jeder Kamerad möge sich dieselbe rechtzeitig besorgen. — (Arbeitsvermittlung.) Es suchen Beschäftigung: 1 Wirtschaftler für Landwirtschaft, 7 Hilfsarbeiter, 1 Bäcker, 1 Schuh-

Furcht zu versehen, das ist der „schlimme Wurm“. Doch auch die Schilderung der Schrecken des furchtbaren Ungeheuers erweckt in Siegfried nicht Furcht, sie reizt nur seinen Tatendrang. Er verlangt die Trümmer des ihm vererbten Schwertes und, da Mime sie nicht schweißen kann, schmiedet er sich selbst „Notung“, das „neidliche Schwert“, und stürmt dann, von Mime geleitet, hinaus in den Wald zur graufigen Stätte, wo Fasner haust. Mit dem Wunsche: „Siegfried und Fasner — brächten beide sich um“, läßt Mime Siegfried allein.

Siegfried ist kein Kind mehr; er hat seine „zweite Geburt“ erlebt. Das Ungeheuer erwartend, sitzt er „von süßem Waldwehen“ umweht und dem Gesange eines lieblichen Waldoogels lauschend, unter einer Linde, der Frage nachsinnend: „Wie sah wohl mein Vater aus?“ — „Gewiß wie ich selbst.“ — „Aber — wie sah meine Mutter wohl aus? Das — kann ich nun gar nicht mir denken! Der Rehhindin gleich glänzten gewiß ihr hell schimmernde Augen, — nur noch viel schöner!“

So träumt er weltvergessen, dem Sinnen nach der Lösung des großen Geheimnisses des Lebens hingegeben, bis sich's im Hintergrunde regt und er Fasner erblickt, der seine Höhle verlassen hatte und nun, mit dem Schweife drohend und brüllend den weiten Rachen aufsperrend, sich ihm nähert. Sein Anblick löst in Siegfried helles Lachen aus und in mutvollem Kampfe stößt er ihm, ohne daß er das Fürchten lernen konnte, Notung in die Brust. Wie er nach beendetem Ringen unwillkürlich die Hand, die vom Blute des Drachen benetzt worden war, zum Munde führt, versteht er auf einmal den Gesang des Waldoogels, der ihm verkündet, daß der Nibelungenhort mit dem geheimnisvollen Tarnhelm, der zu „wonniger Tat“ taugt, und dem Ringe, der seinen Besizer zum Herrn der Welt mache, nun sein eigen sei, daß er jedoch Mime, dem Treulosen nicht trauen solle.

Nachdem Siegfried, den Worten des Vogels folgend, Helm und Ring sich angeeignet und Mime, der herangekommen war, um ihm einen vergifteten Trank zur Erquickung zu bieten, niedergestreckt hatte, teilt ihm der Waldoogel weiters mit, daß er ihm „das herrlichste Weib“ wüßte, daß aber die Braut (Brünhilde) nur gewinnen könne, wer das Fürchten nicht kenne, denn der

Felsen, auf dem sie schlafte, sei von loderndem Feuer umbrannt. Mit den Worten: „Der dumme Knab“, der das Fürchten nicht kennt, der bin ja ich!“ folgt Siegfried dem aufflatternden Vogel, der ihm im Fluge den Weg zu Brünhilden weist.

Vor dem Felsen, den ein Feuermeer umflutet, tritt der Hüter desselben, Wotan, als Wanderer verkleidet, Siegfried entgegen, ihn zu warnen und abzuhalten. Der Worte spottend, schreitet der Furchtlose, der im Bewußtsein seiner Kraft und in höchster Selbsteinschätzung keine Schranken kennt, weiter. Nun hält ihm Wotan den Speer vor; doch Siegfried haut ihm denselben in Stücke.

In dieser Szene zeigt sich Siegfried so recht als der „Jugendliche“ in den Stürmen der „Pubertät“, der, das Alter geringschätzend, Warnungen und Ratschläge ablehnt und in höchster Selbsteinschätzung und in unbegrenztem Vertrauen auf die eigene Kraft seine eigenen Wege geht, so wie sein ungestümer Tatendrang sie ihm weist, unbekümmert um die Folgen, die etwa sein Tun heraufbeschwören könnte.

Hat der „Wurm“ nicht vermocht, Siegfried Furcht einzujagen, so fürchtet er auch das Feuer nicht. Mutig durchschreitet er die „wabernde Loh“ und findet „in seliger Rede, auf sonniger Höhe“, in starken Panzer gehüllt, eine menschliche Gestalt mit blanker Wehr in tiefem Schlafe. Er löst denselben in dem Glauben, daß es ein Mann in Waffen sei, den Helm vom Haupte — da bricht langes, lockiges Haar hervor. Siegfried, der doch das Fürchten nicht kennt, erschrickt und ruft, in den Anblick versunken: „Ach! — wie schön!“ — Dem Atem lauschend, die Panzerringe mit seinem scharfen Schwerte zerschneidend, hebt er vorsichtig Brünne und Schienen ab und — fährt überraschend und staunend auf: „Das ist kein Mann! — Brennender Zauber zuckt mir ins Herz, feurige Angst faßt meine Augen: mir schwankt und schwindet der Sinn!“

Rat- und hilflos seufzt er: „Wie ist mir Feigen? — Ist es das Fürchten? — O Mutter, Mutter! Dein mutiges Kind! — Im Schlafen liegt eine Frau: die hat ihn das Fürchten gelehrt!“

Die Furcht des Schwachen, die niedere Furcht des Feigen konnte Siegfried, der Held, nicht kennen lernen,

wohl aber die eigenartige Furcht als süßes Erschauern, als wonnenvolles Erzittern der Seele vor dem, was heilig und hehr erscheint, das freudvoll durchwehte Erbeben, das der Zauberhand des Schönen auslöst. Das ist die Furcht, die der Drache und die Schrecken des Waldes ihn nicht lehren konnten.

Mit „jagendem Herzen“, von „brennendem Zauber“ ergriffen, ruft er aus: „Wie end' ich die Furcht? Wie faß ich Mut? — Daß ich selbst erwache, muß die Maid ich erwecken!“ — „Erwache, erwache! Heiliges Weib! — Sie hört mich nicht. — So laug ich mir Leben von süßesten Lippen — sollt' ich auch sterbend vergeh'n!“

Erschien uns Siegfried, der Drahtentäter, als eine Prachtgestalt an Kraft und Mut, so fehlte es ihm doch bis jetzt an seelischer Klärung. Nun aber durchzittert seine Bruft, was er nie gefühlt: in brünstigem Ruffe, weltentrückt, findet er endlich seine Innenwelt voll und ganz.

Vereint mit Brünhilden, im entzückenden Zusammenflange der Seelen, reißt er aus den Stürmen der Pubertät glanzvoll hervorgegangene Jüngling zum Manne heran. In der „Götterdämmerung“ tritt er uns bereits als gereifte Persönlichkeit entgegen, von Brünhilden Abschied nehmend, um als Mann der Tat ins Leben hinauszuziehen. Brünhilde hält ihn nicht zurück: „Zu neuen Taten, teurer Held, wie liebt ich dich? — Lieb ich dich nicht?“

Entzückt blickt sie dem Scheidenden nach: „Heil dir, Siegfried! Siegendes Licht! Heil, strahlendes Leben!“ Siegfrieds Werdegang ist zum Abschlusse gekommen; als Held zieht er in die Welt hinaus, als „verkörperter Geist des Wirkens wirklicher Taten.“

Die Szene, welche uns das volle seelische Erwachen Siegfrieds vorführt, gehört, wie W. Kienzl sagt, „zum Bewunderungswürdigsten, was die gesamte dramatische Literatur an innerer Entwicklung aufzuweisen hat.“

So erleben wir in der Hingabe an den Geist der Dichtung den Entwicklungsgang des „Uebermenschen“, des freiesten Helden, wie ihn Rich. Wagner gedacht, des Helden als Verkörperung deutscher Kraft, deutschen Wesens und deutscher Art!

macher, 1 Maler und Anstreicher, 1 Charffeur sowie 1 Beamter für Industrie. Arbeitgeber! Wendet euch bei Bedarf vertrauensvoll an unsere Arbeitsvermittlung.

Sport. U.F.K. — Sportklub „Burgtheater“ 2:3 (0:1). Samstag den 15. August trat unser hiesiger Fußballklub dem Sportklub „Burgtheater“, der Meistermannschaft der zweiten Wiener Klasse entgegen und mußte eine knappe Niederlage hinnehmen. Obwohl die Wiener eine technisch gut durchgebildete Mannschaft stellten, wurde ihnen der Sieg durch das zersahrene Spiel der Heimischen nicht allzu schwer gemacht. Jeder einzelne Mann des Amstettner Angriffes operierte auf eigene Faust und ließen die Stürmer ein zweckmäßiges Zusammenspiel vollkommen vermissen. Schiedsrichter Hofner, Wels, hatte einen sehr schwachen Tag. Vorher spielten die Schülermannschaften des U.F.K. und des Christl.-deutschen Turnvereines gegeneinander und konnten erste einen überlegenen Sieg von 9:1 feiern. — U.F.K. — F.A.C. (Reserven) 2:0 (1:0). Das Spiel gegen die erstklassige Wiener Reservemannschaft, welche verstärkt durch Bilef, Janata, Zirkelbach 1 und 2 antraten, war sozusagen ein Probegalopp für die mit nächsten Sonntag beginnende Meisterschaftsaison. Der U.F.K. hat diese Kräftprobe überraschend gut bestanden. Im Vergleich zum Vortage war die Mannschaft wie ausgewechselt. Die Amstettner waren den Gästen in jeder Weise überlegen, leider konnten sie aber diesen Umstand ziffernmäßig nicht zum Ausdruck bringen, da sich bei den Stürmern eine gewisse Schüchternheit bemerkbar machte. Außerdem war der Tormann der Wiener in glänzender Verfassung und kann als bester Mann der Gäste bezeichnet werden. Vorher spielte die Reserve des U.F.K. gegen die erste Mannschaft des D.F.K. Waidhofen und konnte das Spiel sicher mit 3:0 für sich entscheiden. Die Jungmannschaft der Amstettner fertigte die Reserve der Waidhofener mit 9:1 ab. — Sonntag, 23. August, Meisterschaftsbeginn „Germania“ Linz. Dem Amstettner Fußballklub steht kommenden Sonntag eine äußerst schwere Aufgabe bevor, gilt es doch, sein Debüt in der Meisterschaft der ersten Klasse Oesterreichs zu feiern. Sein erster Gegner in diesem Wettbewerb ist der spielstarke Sportklub „Germania“ Linz. Das Amstettner Publikum hatte heuer bereits Gelegenheit, diesen Verein als Gast in Amstetten zu sehen und wird jeder einzelne Zuschauer die Spielstärke der Linzer, die damals einen knappen 1:0-Sieg erringen konnten, in bester Erinnerung haben. Die Heimischen werden in diesem Kampfe alles aus sich herausgeben müssen, um den Gästen einen ebenbürtigen Gegner abgeben zu können. Die Siegessancen liegen auf Seite der „Germanen“, obwohl die Heimischen den Vorteil des eigenen Platzes für sich haben. Das Spiel beginnt um 5 Uhr nachmittags und findet bei jeder Witterung statt. Auch für die erstklassigen Reservemannschaften besteht ein Meisterschaftsbewerb, an dem sich alle Vereine beteiligen müssen. So steht auch unsere Ersatzmannschaft zum erstenmale im Kampf um die Punkte der „Reserve“ der Linzer Gäste gegenüber. Auch dieses Spiel verspricht einen spannenden Verlauf zu nehmen und ist dessen Beginn für ¼4 Uhr nachmittags angesetzt.

Ein allbekannter Sportveteran. Amstetten, 19. August 1931. Herr Heinz Kurz, Oberlehrer i. R., derzeit in Mautern a. d. Donau, kam heute mittags auf seinem kleinen „Sachs“-Motorfahrrade (Vertretung Autohaus Wigner) hier an, auf der Rückfahrt von der „Großen österr. Alpenfahrt“ (über 800 Kilometer) des österr. Motorfahrer-Verbandes. Trotz der Kleinheit des Motors (75 Kubikzentimeter = 1¼ Pferdekraft) und Leichtgewichtes von 30 Kilogramm bewältigte er bei Mitretten den hohen Tauern (1788 Meter), den Pöhrnspäß usw. Die 7 Strengberge machten ihm nur Spaß. Am 28. und 29. Juni machte er die Plakettenfahrt nach Graz und zurück, am 19. Juli das Seiberer-Bergrennen außer Konkurrenz, am 9. August die Zielfahrt zum Gaisbergrennen in Salzburg. Mit seinen 67 Lebens- und 47 Sportjahren ist Herr Kurz wohl der Senior der Rad- und Motorradfahrer. Auf Niederrad hat er ganz Europa in seinen Ferien durchradelt und ist trotzdem noch wohl und rüstig. Sport macht gesund und erhält jung. Allheil!

Mauer-Dehling. (Brandunglück.) Am Sonntag den 16. August gegen 2 Uhr nachmittags kam im Landesmeierhofe in Dehling auf bisher noch unbekannter Weise ein Feuer zum Ausbruch, das sich trotz der herrschenden Windstille mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete. Der wertvolle Viehstand konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, dagegen fielen der mit starkem Eisenblech gedeckte Dachstuhl des ausgedehnten Wirtschaftsgebäudes, sämtliche Futtervorräte — gegen 150.000 Kilogramm Heu, Stroh und Klee — und eine Wohnung eines Meierhofkutschers zum Opfer. Auf dem Brandplatz waren gegen 20 freiwillige Feuerwehren mit Auto- und Motorspritzen tätig. Obwohl die Rettungsarbeiten infolge der großen Hitze und der ganz ungeheuren Rauchentwicklung anfangs sehr behindert waren, gelang es den vereinigten Feuerwehren, den äußerst gefährlichen Brand nach dreistündiger anstrengender Arbeit so weit einzudämmen, daß ein weiteres Uebergreifen auf die Wohntrakte und die gefährdeten Nachbarnhäuser verhindert wurde. Mit den Abräumarbeiten waren abwechselnd nebst der Anstalts- und Ortsfeuerwehr noch die freiwilligen Feuerwehren Greinsfurt, Zeillern und Ulmerfeld-Hausmending zwei volle Tage und Nächte beschäftigt. Als Brandursache kommt nur Brandlegung in Betracht, zumal schon am 27. Juli gegen 1 Uhr früh von ruckloser Hand versucht worden war, die im Meierhofe aufgestapelten Futtervorräte in Brand zu stecken. Damals wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und konnte von den Meierhofbediensteten und Nachbarn in im Vereine mit der Ortsfeuerwehr rechtzeitig gelöscht werden.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Schwerer Motorradunfall.) Unser Bürgermeister Franz Fröschl ist am 14. August in Remelbach mit seinem Motorrad durch Verschulden des Lenkers eines Lastenautos schwer verletzt worden und mußte mit einem Oberschenkelbruch ins Spital nach Amstetten überführt werden.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Verleihung von Feuerwehr-Ehrenzeichen.) Der Landeshauptmann von Niederösterreich hat das Ehrenzeichen für 25jährige

eifrige und erprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens an folgende Mitglieder des Bezirksfeuerwehverbandes Haag-St. Peter i. d. Au verliehen: Florian Blach in Rems, Franz Lehner in Rems, Rupert Blach in Erntshofen, Valentin Schmidt in St. Valentin, Johann Keder in Strengberg, Johann Sindhuber in St. Pantaleon, Anton Sturm in Sankt Pantaleon, Ignaz Hünnsparg in St. Pantaleon, Johann Dvorjak in St. Johann in Engstetten, Florian Böll in Bubendorf, Franz Hörler in Wolfsbach, Franz Defferlbauer in Weistrach, Johann Siedl in Weistrach, Franz Sturm in Haag-Land, Franz Stöckler in Haag-Land, Georg Stöckler in Haag-Land, Karl Perndl in Haag-Land, Josef Hiebl in Haag-Land, Johann Schöllhammer in Haag-Land, Johann Radlsböck in Haag-Land, Johann Deinhofer in Haag-Land, Josef Reichhuber in Markt Haag, Karl Steindl in Markt Haag und Franz Schafelner in Markt Haag.

St. Peter i. d. Au. (Tödlicher Radfahrerunfall.) Sonntag den 9. August ereignete sich ein schwerer Radfahrerunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der Sohn Josef des Autobusbesizers Konrad Brandecker in Erl fuhr mit seinem Auto auf der Bezirksstraße St. Peter in der Au in der Richtung Erl. Aus entgegengesetzter Richtung kamen auf der rechten Straßenseite zwei Radfahrer, der Knecht Franz Stöger aus Dorf St. Peter und der Wirtschaftsbesizersohn Franz Schörghuber vom Kraftgute aus Dorf St. Peter daher. Brandecker gab bei Anfahrwerden der beiden Radfahrer Hupensignale. Während Stöger die rechte Fahrbahn weiter benützte, wollte der zweite Radfahrer etwa fünf Schritte vor dem Auto die linke Fahrbahn erreichen. Dabei fuhr er direkt in das Auto hinein. Schörghuber wurde vom Auto erfasst und gegen den Führersitz geschleudert, so daß er mit schweren Verletzungen liegen blieb, denen er bald darauf erlag. Bei der vom Gemeindefeldarzt Dr. Karl Wittwar vorgenommenen Leichenbeschau wurden ein Bruch des rechten Oberschenkels sowie ein Bruch des rechten Hock- samt Schläfenbeines, Zerreißung der rechten Ohrmuschel und verschiedene Schnittwunden im Gesicht festgestellt. Die Todesursache dürfte Bluterguß ins Gehirn gewesen sein.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** Eine Kindesleiche in der Streuhütte. In der Streuhütte eines Gutes in der Ortschaft Pöchl, Gemeinde Weyer-Land, wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Erhebungen ergaben, daß die auf diesem Gute in Diensten gestandene, in Waidhofen-Land heimatisierte Dienstmagd Anna Musenbichler in der genannten Streuhütte ein Kind geboren hatte. Ob das Kind bei der Geburt bereits tot oder aber nach der Geburt getötet oder infolge Unterlassung des nötigen Beistandes bei der Geburt starb, muß erst durch die Obduktion festgestellt werden. Musenbichler ging nach dem Geburtsakt an ihre Feldarbeit und ließ das Kind in der Hütte liegen und gab an, daß sie nach der Arbeit, wenn das Kind noch gelebt hätte, sie selbes in ihre Kammer gebracht und ihre Dienstgeber von der Geburt verständigt hätte. Da sie das Kind aber nach ihrer Rückkehr von der Feldarbeit bereits als Leiche vorfand, wollte sie die Sache verheimlichen, um angeblich ihren Posten nicht zu verlieren. Musenbichler gab als Vater des Kindes einen Wirtschaftsbesizersohn an und bemerkte, es sei ihr recht gewesen, daß das Kind gestorben, da sie fürchtete, von ihrem kärglichen Verdienst das Kind erhalten zu müssen.

Von der Donau.

Perjenseug. (Selbstmordversuch.) Am 12. August fuhr der 17jährige Landarbeiter David Groß aus Lemberg auf der Röllfähre Ybbs-Perjenseug über die Donau. Als sich die Fähre in der Mitte des Stromes befand, stürzte sich Groß in den Strom. Zwei andere Fahrgäste der Fähre, die Elektriker Roman Pichler und Franz Wiedermann aus Perjenseug, fuhren ihm in einer Rettungszille nach und zogen

Marktbericht.

Kindermarkt in St. Marg vom 10. August 1931.

Table with market prices for Maistbleh and Beinbleh, including quality grades and prices per kilogram.

Schweinemarkt in St. Marg vom 11. August 1931.

Table with market prices for Schweinefleisch (I, II, III quality) and Auftrieb (9.958 Fleischschw., 2.492 Fettchw.).

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

ihn an das Land. Groß gab an, daß er sich wegen Arbeitslosigkeit das Leben nehmen wollte.

Merk. (Der Tod in den Bergen.) Wie bereits berichtet, ist der 20jährige Jurist Kurt Fraß, ein Sohn des Bezirkshauptmannes Hofrat Dr. Fraß, während einer Ferienreise, die ihn auch nach Südtirol führte, am 8. August in der Nähe von Meran tödlich verunglückt. Die Leiche wurde über Veranlassung seiner durch den tragischen Tod ihres zweitjüngsten Sohnes aufs tiefste erschütterten Eltern, die sich sogleich nach Meran begeben hatten, in die Heimat überführt und am Dienstag den 18. August in der Familiengruft zu Mödling zur letzten Ruhe bestattet. Seine beiden älteren Brüder, Prof. Dr. Otto Fraß und der Mediziner Manfred Fraß, befinden sich zur Zeit auf einer Studienreise in Schweden und konnten bisher vom Tode ihres Bruders nicht verständigt werden; der jüngste Bruder Heinrich, der mit dem verunglückten Kurt im Vorjahre gemeinsam am hiesigen Gymnasium maturiert hatte, studiert ebenfalls an der Wiener Universität Medizin. Den tiefbedrückten Eltern sind von allen Seiten herzliche Rundgebungen wärmster Teilnahme entgegengebracht worden.

(Ministerbesuch.) Auf der Fahrt von Passau nach Wien kamen am 9. August Bundeskanzler Dr. Buresch, Minister Dr. Czermak und Dollfuß hier an und wurden vom Landesregierungsrat Beer, Bürgermeister Kommerzialrat Crell wie vom Abte des Stiftes begrüßt. Sie blieben als Gäste im Stifte und fuhren am nächsten Tag mit dem Motorboote wieder weiter.

Pöchlarn. (Betriebseinschränkung.) Die Vorgänge im Reiche haben auch auf Oesterreich eine schreckliche Rückwirkung gehabt. Viele Bestellungen, die sonst von Deutschland bei unseren Molkereien und Fabriken gemacht wurden, bleiben aus. Auch die Hanfspinnerei in Neuda leidet unter diesem Mangel an Bestellungen sehr und mußte kürzlich nahezu hundert Arbeiter wegen Arbeitsmangel entlassen.

Gerichtssaal.

Der Messerheld Fürst vor den Schöffen. — Eineinhalb Jahre schweren Kerker.

Wie seinerzeit berichtet, wurde am 3. Juni 1931 in Amstetten der Tischlermeister Rudolf Greiner in der Waidhofenerstraße von dem in der Koloniegasse 16 wohnhaften Hilfsarbeiter Anton Fürst durch einen mit einem Küchenmesser geführten Bauchstich so schwer verletzt, daß nur durch die rasche ärztliche Hilfe und die sofort durchgeführte Bluttransfusion Greiner am Leben blieb. Aus der Vorgeschichte der Tat ist bekannt, daß Fürst sich beim Bezirksgericht in Amstetten zu verantworten hatte; in dieser Verhandlung wurde der Tischlermeister Rudolf Greiner als Zeuge vernommen. Wegen seiner Aussage kam es zwischen Fürst und dem Zeugen nach der Verhandlung zu einer erregten Auseinandersetzung, die kurz darauf in der Waidhofenerstraße vor dem Hause des Karl Huber zu der größten Tat führte. Anton Fürst hatte sich nun vor einem Schöffengericht des Kreisgerichtes St. Pölten (Vorj. Oberlandesgerichtsrat Dr. Grimburg) wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Greiner ist Kriegsinvalide und leidet noch heute an den Folgen der erlittenen Verletzung. Sie wäre, wenn nicht sofort ärztliche Hilfe geleistet worden wäre, nach Aussage des Arztes unbedingt tödlich verlaufen. Fürst wurde zu anderthalb Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Deutsche, lest keine Wallace-Bücher mehr!

Für Wallace sind wir immer noch die „Sunnen“!

Wie vor Jahren mit der „Tarzan“-Literatur, so wird gegenwärtig das deutsche Lesepublikum mit der Wallace-Schriftstellerei überschwemmt. Dröhnende Propaganda tut das ihre, daß auch bei uns in deutschen Landen Riesenaufgaben abgesehen werden und schweres Geld dafür bezahlt wird. Ob es die Werte birgt? Doch man könnte diese Seite der Angelegenheit auf sich beruhen lassen. Nicht aber ist dies möglich mit der Tatsache, daß Herr Wallace ein Verleumdung der deutschen Völker ist, dessen Geld er zwar einstreicht, das für ihn aber immer noch eine Nation der „Sunnen“ ist. Freilich ist er geschäftstüchtig genug, diese Ansicht nur dort zu vertreten, wo er keine Gefahr läuft, Käufer vor den Kopf zu stoßen. Ein Zufall hat zu seiner Entlarvung geführt. Der Entdecker der Doppelzüngigkeit des fauberen Herrn Wallace heißt Eugen Schmitz und berichtet im „Wegweiser durch das Schrifttum der Gegenwart“ Folgendes: „An verregneten Ferientagen ist man zum Unmöglichsten fähig. Darum habe ich an einem solchen auch einen Detektivroman von Wallace gelesen. Und ich be-reue es nicht, denn ich habe Wallace dabei in interessanter Form „entdeckt“. Für mich zunächst, aber vielleicht kennen auch andere ihn nicht so. Und doch wäre es gut, wenn alle ihn so kennenlernten, die gutes deutsches Geld auf seine Detektivschmöcker ausgeben. Vielleicht besännen sie sich dann anders. Das Buch, das ich las, hieß: „Den grünen Straken“, zu deutsch „Der grüne Schrecken“. Da ich mich in einer schwedischen Sommerfrische befand, las ich den Roman nämlich zunächst in schwedischer Uebersetzung. Ich war davon so erschüttert, daß ich mir auch gleich das englische Original kommen ließ. Und zu guter Letzt las ich die Geschichte zum drittenmal in der deutschen Uebersetzung. Alles dies mit gutem Grund, wie sogleich verständlich werden wird. Der „Held“ des Romanes ist ein schurkischer Arzt. Dieser hat ein chemisches Präparat erfunden, das er „den grünen Schrecken“ (oder auch „den grünen Rost“) nennt, und dieses Präparat ermöglicht es, die ganze Weizenerte Englands, seiner Kolonien und Amerikas

auf ein Jahrzehnt hinaus zu vergiften und unbrauchbar zu machen, so daß andere Getreidehändler durch Kornwucher dann enorme Summen verdienen können. Um die durch tausend Abenteuer durchgesteuerte Vorbereitung dieses feinen Planes dreht sich nun die Handlung des Romans. An der Wachsamkeit der englischen Polizei und eines amerikanischen Detektivs scheitert die Durchführung im letzten Augenblick und der Schurke fällt durch eine Revolverkugel. Dieser Schurke aber ist — und nun kommt der Pferdefuß! — ein Deutscher, der im Einvernehmen mit der deutschen Regierung handelt! Diese hat bereits die alten Zeppelinhallen als Speicher für den Kornwucher herrichten lassen und hofft auf diese Art Revanche für den verlorenen Weltkrieg zu nehmen. Auch alle Helfershelfer des Schurken sind Deutsche; wenn irgendeine Schurkerei ausgeheckt werden soll, wird deutsch gesprochen: denn das ist die „Gauersprache“ dieser Erzählung. Und es sind niedliche Dinge, die da gedreht werden. Mit einem Mord geht es los, dann folgen alle möglichen gemeinen Intrigen; die gewaltsame Entführung und Gefangenhaltung eines Mädchens, seine Mißhandlung, Zwang zur Ehe mit dem Schurken und so weiter. Der engelhaft amerikanische Detektiv hat alle Hände voll zu tun, um diese Schurkereien der deutschen Teufel zu entschleiern und zum Guten zu wenden, und so die anglo-amerikanische Welt vor dem „gefährlichsten Anschlag auf die Zivilisation“ zu bewahren, der je versucht wurde. Das edle englische Mädchen aber, das beinahe dem deutschen Schurken zum Opfer gefallen wäre, erklärt gelegentlich, die Deutschen hätten ja ohnedies nie etwas anderes getan, als Kulturgüter zerstört. Sie seien nun eben mal die „Hunnen“.

Aber nun im deutschen: — da ist Herr Wallace auf einmal der Hase, der von nichts weiß. Zwar die Schurkerei ist die gleiche geblieben, aber die Aktion geht nun nicht von Deutschland, sondern von — S ü d a m e r i k a aus! Alle deutschfeindlichen Episoden und Worte aber sind sorgfältig getrichen, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch die Erzählung streckenweise nüttern wird. Geschäft ist Geschäft, und wenn auch die „hunnischen“ Deutschen selbst anrüchig sind, so doch nicht i h r G e l d! Dies also ist Herr Wallace, die kriminalistische Autorität, die sogar Deutschland besuchte und — wie muß Herr Wallace sich amüsiert haben — von deutschen Polizeibehörden mit allen Ehren empfangen wurde! Sinaus mit seinen Büchern aus Buchhandlungen, Bibliotheken und Bücherläden! Keinen Groschen mehr für diesen Schund!

Wochenschau

In der Nachbarschaft der im Bau befindlichen Großglockner-Hochalpenstraße soll demnächst ein **Goldbergwerk** seinen Betrieb aufnehmen. Die Schurfstellen befinden sich zwischen dem Naßfeld und der Trauneralpe. Die Goldhaltigkeit der gefundenen Erze soll ungewöhnlich groß sein und etwa 250 Gramm pro Tonne Erz betragen.

Die heurigen **Herbstmanöver** werden aus Ersparungsgründen nicht abgehalten.

Um die Nachrichten zu überprüfen, daß im Arsenal sich **geheime Doppelkeller** befinden, die Waffen enthalten, hat das Heeresministerium Grabungen angeordnet, bei welchen der Infanterist **Ernst Fischer** durch Einsturz eines Kellerschachtes verschüttet wurde. Der Verschüttete konnte nur mehr tot geborgen werden.

In einem kleinen Kärntner Dorf hat ein Vater seine beiden **erwachsenen Söhne ermordet**, weil beide Burschen schwachsinzig waren und nicht so viel leisten konnten, wie er verlangte. Wie der Mörder in seinem Geständnis angibt, hatte er durch die beiden Morde, von denen einer zwei Jahre, der zweite drei Wochen zurückliegt, lästige Eßer von seinem Hofe loswerden wollen.

Der hervorragende Musiker und pensionierte Konzertmeister der Staatsoper, **Professor Karl Brill**, ist gestorben.

In Berlin hat der 66jährige Händler **Kunert** seine **68jährige Gattin** und zwar auf deren ausdrücklichen Wunsch ermordet, um sie von einem langjährigen Leiden zu befreien. Nach der Tat stellte sich Kunert der Polizei. Frau Kunert litt seit vielen Jahren an schwerer Gicht und alle Heilungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Monatelang hat Frau Kunert den Mann gebeten, sie endlich von ihren Qualen zu befreien. Nach langem Sträuben hat nun Kunert, wie er weinend erklärte, in einem Anfälle von Verzweiflung seine Frau erwürgt.

Ärzten des **Londoner Krebskrankenhauses** soll es auf Grund langjähriger Forschungsarbeiten gelungen sein, durch eine chemische Substanz, deren Zusammensetzung genau bekannt ist, in zahlreichen Fällen Krebsentzündungen hervorzurufen. Dadurch eröffnet sich zugleich die Möglichkeit, den Krebs auf diesem Wege erfolgreich zu bekämpfen.

Das Ergebnis der am 1. April durchgeführten **Völkzählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika** beträgt 122,775,046 Einwohner. 56,2 Prozent entfallen auf die städtische Bevölkerung.

Auf den D-Zug **Basel—Berlin** wurde unweit der Station Bischofen, etwa 20 Kilometer vor Erfurt, ein Anschlag verübt. Es wurden von einer durch Gebüsch versteckten Stelle des Bahndammes aus mehrere Schüsse auf den vorbeifahrenden Schnellzug abgefeuert. Es wurde glücklicherweise niemand verletzt.

Als der Tscheka-Agent **Semmelmann** seinen Auftraggebern nicht mehr verlässlich war und ermordet wurde, fiel der Polizei ein reiches Schriftmaterial in die Hände. Durch dieses Material wurde festgestellt, daß **zwei Söhne des Finanzrates a. D. Dr. Broda** fanatische Agenten Moskaus sind und ihre Quartiere in Wien, Prinz Eugenstraße, in dem der Familie gehörigen Fünfturmschloß bei Leibnitz und am Faakersee aufgeschlagen hatten.

In Holland mußten dieser Tage **30.000 Stück Gurken**, prima Qualität, auf den Mist geworfen werden. Auf allen holländischen Lebensmittelmärkten macht sich ein katastrophaler Preissturz bei Warenüberfluß bemerkbar.

Der New Yorker Bürgermeister **Jimmy Walker** ist in Karlsbad zur Kur eingetroffen.

Der amerikanische Ozeanflieger **Leopold Cramer** soll wahrscheinlich in der Nordsee ertrunken sein.

In Wien kam es in einem Gasthaus zwischen dem Gemüsehändler **Czarmann** und dem beschäftigungslosen Kellner **Stechauer** während des Kartenspiels zu einem Streit, während dessen Stechauer ein Bierglas ergriff und damit auf den Kopf seines Spielpartners schlug, bis dieser zu Boden sank. Czarmann war nach kurzer Zeit tot.

„**Graf Zeppelin**“ ist nach **England** gestartet und ist bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz **Hanworth** stürmisch bejubelt worden.

Auf die **Reichsbank-Nebenstelle Schöneberg-Berlin** ist ein **verwegener Raubüberfall** verübt worden. Drei Männer drangen mit Revolvern in die Bank ein, erschossen einen Oberzählmeister und flüchteten mit einer größeren Summe Geldes. Bei der Verfolgung haben die Täter auch ein Kind angeschossen und eine weitere Person verletzt.

Der **Oesterreicher Theodor Helm** hat das Mitteländische Meer in einem Faltboot überquert. Er fuhr in einem nur fünf Meter langen Rauhboot von Marjala auf Sizilien ab und erreichte trotz widriger Winde die Küste von Tunis.

- Radioprogramm vom 24. bis 30. August 1931.**
- Montag den 24. August:**
- 9.20: Wiener Marktberichte.
 - 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
 - 10.50: Wasserstandsberichte.
 - 11.30: Schallplattenkonzert.
 - 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
 - 12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
 - 15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
 - 15.50: Die Schwachstrom- und Rundfunkmesse.
 - 16.00: Jugendstunde: Max Eyth.
 - 16.40: Stunde für den Bergsteiger: Das Klettern im Fels.
 - 17.00: Die Kultur Oesterreichs zur Römerzeit, 2. Teil.
 - 17.25: Großstadt im Grünen. (Der Wienerwald, wie ihn der Forstmann sieht).
 - 17.55: Unterhaltungskonzert.
 - 19.30: Turnen.
 - 19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
 - 20.00: Übertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg: „Orpheus und Eurypide“.
 - 22.35: Wiederholung der Wetterausichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
 - 22.50: Abendkonzert (Übertragung aus Hübners Parkhotel „Schönbrunn“).
- Dienstag den 25. August:**
- 9.20: Wiener Marktberichte.
 - 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
 - 10.50: Wasserstandsberichte.
 - 11.30: Mittagskonzert.
 - 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
 - 12.40: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
 - 13.15—14.00: Schallplattenkonzert.
 - 15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
 - 15.50: Schallplattenkonzert.
 - 17.45: Kinderstunde: Kasperle auf Reisen.
 - 18.15: Das Fahrrad und der Radport.
 - 18.25: Erdöl und Kohle in Natur und Wirtschaft, 2. Teil.
 - 18.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
 - 9.00: Übertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg: „Die Zauberflöte“.

EINLADUNG zu einem

FILMVORTRAG

FÜR DIE FRAUENWELT

1. Waidhofner Kinotheater R. Hiess

Vom 24. bis 28. August 1931 täglich 8 Uhr abds., 26. August auch um 3 Uhr nachmittags

Eintritt frei!

Jede Hausfrau bekommt einen großen Waschlöffel gratis!

Persil-Gesellschaft Henkel & Voith m. b. H., Wien, 3.

Eintritt frei!

Donnerstag den 27. August:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
- 12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
- 15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
- 15.50: Schallplattenkonzert.
- 17.45: Kinderstunde: Märchen und Träume.
- 18.15: Stunde für den Bergsteiger: Erste Hilfe in den Bergen.
- 18.35: Für das Kind: Was spielen wir im Sommer im Walde?
- 19.00: Musik unter dem Halbmond.
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
- 19.40: Violinvorträge (Florizel von Reuter).
- 20.25: Josef Kreml (ein österreichischer Mundartdichter).
- 20.55: Aus Stadt und Land (Konzert).
- 21.55: Zeitzeichen, Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.10: Abendkonzert (Übertragung aus dem Kaffee-Restaurant „Hohe Warte“).

Freitag den 28. August:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Schallplattenkonzert.
- 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
- 12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
- 15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
- 15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 16.00: Akademie.
- 17.20: Liederstunde (Dr. Paul Lorenzi).
- 17.45: Wie Mozart in Schönbrunn spielte und gespielt wurde.
- 18.10: Kautschuk.
- 18.35: Sommer in Oesterreich: Wochenende in Burgenland.
- 19.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage.
- 19.10: In der Landschaft von Gogh.
- 19.35: Gibt es Beziehungen zwischen der Körpergestalt des Künstlers und der Art seines Schaffens?
- 20.00: Theodore Dreiser (Vorlesung).
- 20.45: Volkstümliches Konzert.
- In einer Pause: Wiederholung der Wetterausichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
- 22.15: Abendkonzert (Übertragung aus dem Grand-Hotel de l'Europe in Salzburg).

- Samstag den 29. August:**
- 9.20: Wiener Marktberichte.
 - 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
 - 10.50: Wasserstandsberichte.
 - 11.30: Mittagskonzert.
 - 12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
 - 12.40: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
 - 13.15 bis 14.00: Schallplattenkonzert.
 - 15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Warenaussichten, Clearing.
 - 15.50: Schallplattenkonzert.
 - 16.30: Rheinsberg (Erzählung von Tucholsky).
 - 17.00: Schlager von vorgestern bis übermorgen.
 - 18.50: Aktuelle Stunde.
 - 19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programmansage, Programmvorstellung.
 - 19.35: Klaviervorträge (Peter Stadlen).
 - 20.15: Operettenaufführung „Mädi“.
 - Etwa 21.30: Wiederholung der Wetterausichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
 - 22.40: Abendkonzert (Übertragung aus dem Etablissement Anton Rademann in Wiener Prater).
- Sonntag den 30. August:**
- 9.00: Festgottesdienst anlässlich des 70. Deutschen Katholikentages in Nürnberg (Übertragung aus dem großen Nürnberger Stadion).
 - 10.30: „Robot“ — der Maschinenmensch.
 - 11.05: Konzert des W. Symphonieorchesters.
 - 13.05 bis 14.05: Vorträge des Volksmusikquartetts Wihart.
 - 14.55: Zeitzeichen, Programmansage, Verlautbarungen.
 - 15.00: Georges Bernardi: Improvisationen am Flügel (Übertragung aus dem Konacher).
 - 15.15: Nachmittagskonzert.
 - 17.00: Vom Riesengebirge und seinen Bewohnern.
 - 17.30: Konzertstunde.
 - 18.35: Griechenland.
 - 19.05: Stunde der Jungen: Fritz Bartl (Eigenvorlesung).
 - 19.35: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage.
 - 19.50: Richard Strauß: Gesänge des Orients.
 - 20.15: Aus Ludwig Thomas Bauernwelt.
 - 20.45: „Magdalena“ (von L. Thoma).
 - 22.45: Abendbericht und Verlautbarungen.
 - 23.00: Schallplattenkonzert.
- Beachten Sie unsere Anzeigen!**

In Ungarn herrscht großer Mangel an Hartgeld, der bereits bedenkliche Formen angenommen hat. Es scheint, daß das Publikum, durch Marnnachrichten beunruhigt, seine Banknoten in Silbermünzen zu verwandeln bestrebt ist.

Während der Ausbesserungsarbeiten an einem englischen Passagierdampfer entdeckten Taucher auf dem Meeresgrund das Wrack eines holländischen Kriegsschiffes, des „Admiral van Tromp“. Es wurde im Jahre 1667 vom englischen Zerstörer „Blad“ während der Belagerung des Hafens von Chatham in den Grund gehohlet.

In einem Vorort von Lyon ist ein zweistöckiges Haus infolge einer Explosion eingestürzt. Hierbei fanden 12 Personen den Tod. Die Explosion wurde von der Eigentümerin des Hotels selbst hervorgerufen, um eine Versicherungssumme von 90.000 Francs zu erlangen.

Der mexikanische Staat Oaxaca wurde durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht. Zahlreiche Personen wurden getötet. In einem kleinen Dorfe im Süden Mexikos sind 200 Kinder durch Ertrinken ums Leben gekommen.

In Matao ist ein Munitionsdepot in die Luft geflogen. 26 Personen wurden getötet und 62 verletzt. Fast alle Häuser Mataos wurden beschädigt.

In Sofia wurde auf die Führer der mazedonischen revolutionären Organisation ein Hüllenmaschinenattentat verübt, wodurch vier Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Ein Bursche überbrachte dem Führer der Gruppe Todorow ein Paket. Als dieser dies öffnete, erfolgte eine furchtbare Detonation. Todorow wurde ein Auge ausgeschlagen und auch drei andere Führer erlitten furchtbare Verletzungen.

E 2314/31—30.

Beschluß.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens.

Betreibende Parteien: 1. Johann Schipany (E 2314/31); 2. Thomas Winterleitner (E 2318/31); 3. Franz und Anna Kapeller (E 2337/31).

Verpflichtete Partei: Leopold Obermüller, Wirtschaftsbefitzer in Konradshaus.

Die vom gefertigten Gerichte je mit Beschluß D.-Nr. 2, G.-Z., wie vorstehend bewilligten Exekutionen durch Versteigerung der dem Verpflichteten Leopold Obermüller gehörigen Hälfte der Liegenschaft Grundbuch Konradshaus, G.-Z. 54, wird ad 1. und 2. gemäß § 200, Z. 4, G.-D., ad 3. gemäß § 39/6, G.-D., eingestellt. 1462
Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. 2, 8. August 1931.

Bücher und Schriften.

Oesterreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das vorliegende 15. Heft dieser hoch über dem Durchschnitt stehenden Zeitschrift ist wieder ein Prachtstück in jeder Hinsicht. Eine Reihe hervorragender fachlicher Artikel, fesselnder Naturbeobachtungen und Jagderlebnisse sowie gute Unterhaltungslektüre verleihen im Verein mit einem ausgezeichneten Bildschmuck dem Blatt eine gehaltvolle Lebensfrische und Gediegenheit, die ihresgleichen sucht.

Seher! Der dritte Band der Weltkriegsgeschichte des Infanterie-Regimentes 49 Freiherr von Seß ist erschienen und behandelt in ausführlicher, lebendiger Art den italienischen Kriegsschauplatz. Die wichtigsten Episoden sind durch Kartenzeichnungen oder Illustrationen erklärt. In kürzester Zeit erscheint der letzte Band. Damit ist die gesamte Geschichte des Regimentes Seß vom Tage der Aufstellung bis zur Auflösung festgehalten und

solle ein Erinnerungsbuch für jeden Seher sein. Die Dokumente des Heldentampfes der Seher sind damit auch den Nachkommen gesichert. Die Auflage ist eine eng begrenzte und ist der hohen Kosten wegen ein Nachdruck unmöglich, es empfiehlt sich, jetzt durch den Verlag (Schöler, Wien, 19. Bezirk) oder durch die nächste Buchhandlung zu bestellen.

„Westermanns Monatshefte“, Braunschweig. Nachdem mit dem Augustheft der besonders reich ausgestattete Jubiläumsgang (75.) Jahrgang von „Westermanns Monatsheften“ abgeschlossen ist, war man mit Recht gespannt darauf, wie „Westermanns Monatshefte“ sich im 76. Jahrgang entwickeln werden. Uns liegt das Septemberheft dieses Jahrganges vor und wir müssen gestehen, daß unsere Erwartungen, die wir an das erste Heft des neuen Jahrganges gestellt hatten, noch weit übertroffen worden sind. War schon das Augustheft von einer Reizhaftigkeit, die selbst den Fachmann in Erstaunen setzte, so müssen wir sagen, daß das Septemberheft eine selten glückliche Zusammenstellung zeigt. Wir bedauern nur, nicht genügend Raum zu haben, um dem Heft eine ausführlichere Würdigung zuteil werden zu lassen, das Septemberheft hätte es wirklich verdient. Wir bitten unsere Leser, von dem noch bestehenden Abkommen, ein früher erschienenenes Probeheft vom Verlag Georg Westermann in Braunschweig anzufordern, Gebrauch zu machen.

Humor.

Bremse: „Gewiß, Liebste, ich hatte versprochen, jeden Wunsch zu erfüllen, den ich dir an den Augen ablesen würde — aber es werden ihrer zu viele — du müdest dich daran gewöhnen, ein Auge zuzubräuen!“

Doppelsinnig. Polizeibeamter: „Zuletzt rief der Beklagte dem Kläger zu: „Sie sind ein Kindvieh, Herr Vorstand!“ Stimmt das?“ — Zeuge: „Jawohl! Das kann ich mit ruhigem Gewissen unterschreiben!“

Flucht. „Nun, was hat der Professor, der deine Stimme prüfte, gesagt, Irma?“ — „Ich weiß nicht; er war nicht mehr da, als ich ausgeflogen hatte!“

Er: „So viel Geld möchte ich haben, wie du ausgeben könntest!“ — Sie: „Wie unlogisch, Kurt! Dann würdest du ja auch nichts übrig behalten.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Manjarden-Wohnung
Zimmer mit Veranda, Kabinett und Küche, zu vermieten. Ederstr. 4. 1461

Schönes, großes, möbliert. Zimmer
mit separiertem Eingang und Zimmer mit Küchenbenützung per 14. September preiswert zu vermieten. Auskunft Poststeinerstraße 31. 1464

Wohnhaus, Villa
eventuell geeigneter Bauplatz, nur in Waidhofen, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Herbst 1931“ an die Verm. d. Bl. 1454

Großer, guterhaltener Spiegel
wird gekauft. Unter „Preiswert“ an die Verm. d. Bl. 1467

Größeres Lokal
neu hergerichtet, für gewerblich. Betrieb geeignet, zu vermieten. Auskunft bei Herrn Franz Steininger, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitzerstr. 30. 1439

Rhodoländer und amerikanische Leghorn-Zuchthühner, beste Abstammung, Mastenten, Masthühner zu verkaufen. Geflügelarm Dallner, Opponitz a. d. Ybbs. 1447

Geld

für Landwirte, Häuser, Villen usw. auch für Bauvollendung und Anzahlung auf Bauparverträge. Kostenlose Auskunft gegen Rückporto: „Kreditgenossenschaft Biene“, Wien, 8., Lederergasse 9. 1463

Wollen Sie

bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,

dann

wenden Sie sich an die

Druckerei

Waidhofen a. d. Ybbs

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

WEINESSIG

garantiert dem österr. Lebensmittel-Gesetz entsprechend, liefert bestens und billigst
Wachauer Weinessigerzeugung Rob. Winkler, Mautern a. D.

ATA
Verwendest Du im Haus,
Sieht's stets bei Dir wie
Sonntag
aus!
ATA putzt und scheuert alles!

Der beste Rat:
Ein
Insertat
im
Boten von der Ybbs

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die in unserem Blatt ankündigenden Geschäftsleute!

Gelbe Raucherzähne

Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. B. Sorstberg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Für Schnitt-Blumen- und Kränze

in jeder Preislage empfiehlt sich **Gusti Gradwohl**
Gärtnerin, Schloß-Hotel Zell. 1466

Vorschuss- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

886 **Klosterstraße Nr. 2**
Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867
empfehlen sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.
Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimsparkasten. Tagesverzinsung.
Ab 1. August 1931 ohne Kündigung 7 3/4%, mit dreimonatlicher Kündigung 8 1/4%.
Zinseszuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Mietauto billiger!

Überlandfahrten mit 4-sitzigem Wagen von 45 Groschen aufwärts, mit 8-sitzigem Wagen von 55 Groschen aufwärts. Stadtfahrten von 1 Schilling aufwärts exklusive Wartezeit. — Bezirksvertreter der „Alemo“ für Auto- und Motorrad-Kredite bis zu 65 Monatsraten bei nur 3 Prozent Verzinsung.

Hans Waas, Mechaniker, Telefon 129

Billigste Bezugsquelle für Auto- und Motorradpneus. 1415

Kärntner Preiselbeeren

ausgewählt schöne Früchte liefert wieder im Monat September zur Zeit der Vollreife zu den billigsten Tagespreisen
Seefischhandlung Florian Blahusch

Wiener Messe

6. bis 12. September 1931 (Rotunde bis 13. September)

Sonderveranstaltungen:
Möbelmesse / Reklamemesse / „Das Lichtbild in der Reklame“
Sonderschau neuzeitl. Gasgeräte / „Elektrizität im Haushalt“
Pelzmode-Salon / Wiener Strickmode / „Antike Raumkunst“
RADIO- UND SCHWACHSTROM-MESSE
„Sprechmaschine und Tonfilm“
Bürobedarfs-Ausstellung / Eisen- und Patentmöbelmesse
Bau- und Straßenbaumesse / Technische Neuheiten und Erfindungen / Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel
ÖSTERREICHISCHE WINTERSPORT-AUSSTELLUNG
Land- und forstwirtschaftliche Musterschau
Gartenbau-Ausstellung / Ausstellung österreichischer Getreidesaatgützüchter / Österreichische Gerstenschau / Ausstellung der landwirtschaftl. Versuchsanstalten / Kleintierzucht-Ausstellung / Seidenbau-Ausstellung
Typenschau landwirtschaftlicher Maschinen
Bundesweinkost 1442
Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen! Messeausweise zu S 6.— und Tageskarten zu S 3.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrs-büros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der **Wiener Messe-A.G., Wien, 7. Bezirk, Messeplatz 1**, sowie bei der ehrenamtlichen Vertretung in Waidhofen a. d. Ybbs: **Bezirksbauernkammer**, Postfach 12.